

Blätter des
Schwäbischen
Albvereins

2/2003 109. Jg
März / April



Broschüren – Prospekte – Flyer

Veranstaltungen, Freizeit- und Bildungsangebote des Schwäbischen Albvereins



Mundart & Musik – Kleinkunsthöhlen im Schwäbischen Albverein: 17 Kleinkunsthöhlen, 60 Veranstaltungen, 30 Künstler und Gruppen *
Schwäbische Albvereinsjugend: 50 Freizeiten, Fortbildung, Wanderungen, Veranstaltungen **
Familien im Schwäbischen Albverein: 28 Freizeiten, Radtouren, Wanderungen, Singen und Musizieren, Lehrgänge, Familienaktionen, Ausflüge *
Umwelt- und Naturschutz: 16 Lehrgänge, Seminare und Naturerlebnisexkursionen *
Schwäbisches Kulturarchiv, Katalog der Volkstanz-Beratungsstelle: Tanzfachverband, Verlag, Beratung ***
Kulturarbeit im Schwäbischen Albverein: 32 Lehrgänge und Veranstaltungen ***
Ein Wandertag auf der Schwäbischen Alb: 22 erlebnisreiche Wanderungen zu den schönsten Punkten der Schwäbischen Alb *
Wanderführer-Ausbildung im Schwäbischen Albverein: Infos und Termine *
Ferienwandern 2003: (Hrsg.: Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.) 350 geführte Wanderungen und Radwanderungen in Deutschland, Europa und USA; 76 wanderfreundliche Unterkünfte in Deutschland; Literatur und Tipps rund ums Wandern, 90 S. ****
Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg: 31 Lehrgänge, Seminare, Exkursionen, Naturerlebnisse *

Bestelladressen:
* Schwäbischer Albverein, Hauptgeschäftsstelle, Hospitalstr. 21 B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711 22585-0, info@schwaebischer-albverein.de
** Schwäbische Albvereinsjugend, Jugendgeschäftsstelle, Hospitalstr. 21 B 70174 Stuttgart, Tel. 0711 22585-74, info@s-alb.org
*** Schwäbisches Kulturarchiv, Volkstanzberatungsstelle, Haus der Volkskunst Ebinger Str. 56, 72336 Balingen, schka@t-online.de
**** Dt. Wanderverband, Wilhelmshöher Allee 157-159, 34121 Kassel Tel. 0561 93873-0, info@wanderverband.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die vor Ihnen liegende Ausgabe der „Blätter des Schwäbischen Albvereins“ ist voller geschichtlicher Themen, allen voran ein Beitrag über die verschwundene Kartause Güterstein bei Bad Urach. Der Münsinger Stadtarchivar Dr. Roland Deigendesch fand für seine Doktorarbeit erstaunlich viel über das im 16. Jahrhundert aufgehobene Kloster heraus und hat für Sie die interessantesten Aspekte zusammengefaßt.

Unter „nach?gefragt“ finden Sie eine neue Rubrik der „Blätter“, die für besonders neugierige und wissensdurstige und vor allem junge Leserinnen und Leser gedacht ist. In diesem Zusammenhang ist eine Anmerkung zum Wandertipp der letzten Ausgabe der Albvereinsblätter nachzutragen. Wir berichteten über eine Wanderung in den Lutherischen Bergen und ein Leser wollte wissen, was hinter diesem Namen steckt: Er geht tatsächlich auf den Reformator Martin Luther zurück. Das Waldgebiet gehörte zur Herrschaft Steußlingen, die 1581 württembergisch und damit evangelisch wurde. Daraufhin nannte die katholische Umgebung das Gebiet „Lutherische Berge“. Namenskunde heimatlicher Berge, Gedenk-artikel über den früheren Vereinsvorsitenden Fahrbach und zwei einstmals berühmte Schriftstellerinnen runden unser Heft ab. Die „Blätter des Schwäbischen Albvereins“ bedanken sich ganz herzlich bei allen Kindern, die beim Malwettbewerb „Ein Bär muss her!“ mitgemacht haben. Teilgenommen haben auch eine Schulklasse aus Herbrechtingen mit 20 Kindern und eine Kindergruppe der OG Nattheim. Alle Zeichnungen der Fantasiebären sind auf Seite 26/27 abgedruckt.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen

Dr. Eva Walter
& Janna Kald


Inhalt

Seite

- | | |
|----|--|
| 4 | Die Kartause an den Gütersteiner Wasserfällen |
| 9 | nach?gefragt – Phänomene, Ideen, Tatsachen
Die Gütersteiner Wasserfälle |
| 10 | Die Schriftstellerin Isolde Kurz
Schwäbisch-italienische
Literaturgeschichte |
| 13 | Als Frauen das Wandern entdeckten
Gedenken an Ottilie Wildermuth |
| 16 | Wandern in früheren Zeiten
mit dem Schwäbischen Albverein |
| 18 | Woher kommen die Namen der Berge
Achalm, Staufen, Stuifen, Bussen? |
| 21 | Mundart & Musik |
| 22 | Georg Fahrbach – unvergessen
Zum 100. Geburtstag |
| 25 | Wandertipp: Georg-Fahrbach-Weg |
| 26 | Kinderseite – Malwettbewerb |
| 28 | Wandern: jung, dynamisch, zeitgemäß
Bundeswettbewerb Junges Wandern |
| 30 | Forum |
| 32 | Schwäbischer Albverein – Intern |
| 34 | Schwäbischer Albverein – Aktiv |
| 34 | Neue Bücher, Karten & CDs |

Titelbild: Die Kaskaden der Gütersteiner Wasserfälle – ein aus Kalktuff gebildetes Naturdenkmal. Foto: Th. Pfündel (TP)

www.schwaebischer-albverein.de



Die Kartause an den Gütersteiner Wasserfällen

von Dr. Roland Deigendesch

Inmitten des Naturschutzgebietes „Rutschen“, über einem stillen Seitental der Erms befinden sich heute die „kleinen Brüder“ des bekannten Uracher Wasserfalls: die Gütersteiner Wasserfälle.

Über bizarre, im Laufe von Jahrtausenden entstandene Kalktuffkaskaden ergießt sich das Wasser ins Maisental. Dort, wo wegen tonhaltiger Mergel das Karstwasser aus dem Felsen dringt, stand vor mehr als 500 Jahren ein Kloster, das zu dieser Zeit weithin berühmt war, als Grablege der Grafen von Württemberg und als Stätte volkssprachlicher Buchproduktion.

Die stimmungsvolle Naturschönheit, die sich dem Wanderer – und nur für ihn ist der Ort überhaupt zugänglich – inmitten einer Felsenlandschaft bietet, hat die Phantasie der Menschen schon immer beflügelt. Doch auch eine nüchterne Bestandsaufnahme lässt den Ort interessant erscheinen: Das wohl berühmteste Portrait der 1482 verstorbenen Erzherzogin Mechthild, eine um 1450 datierte, Hans Multscher zugeschriebene Skulptur, heute in der Stiftskirche Tübingen, befand sich einst in Güterstein. Das Jahrtagsbuch des Klosters, in dem eingetragen wurde, für wen wann gebetet werden sollte, liest sich wie ein „who is who“ der württembergischen Gesellschaft am Ende des Mittelalters – alles Leute, die ihr Heil dem Gebet der als besonders fromm und regelgetreu geltenden weißen Mönche Gütersteins anvertrauten.

Der Name Güterstein begegnet uns in den Schriftquellen erst spät, in den letzten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts. Rund 130 Jahre früher, 1254, wird der Ort in einem päpstlichen Schreiben lediglich „ad lapidem“ (zum Stein) genannt. Damals wollte man den Plan Kardinal Konrads von Urach, im Schatten des Hohenurach eine Zisterze zu gründen, fortführen. Daraus wurde nichts, jedenfalls verstummen die Quellen in der Folge wieder. Um 1380 befindet sich hier eine Marienkapelle mit einer kleinen, vier bis sechs Personen umfassenden Gemeinschaft von Benediktinermönchen, die aus Kloster Zwiefalten hierher gesandt wurden. Es handelte sich um eine Propstei, eine Außenstelle des Klosters. Vermutlich gab es damals schon eine Marienwallfahrt an diesen Ort, so dass trotz der Ablegenheit eine geistliche Betreuung notwendig war. Die Propstei erhielt in der Folge reiche Schenkungen, darunter auch von den württembergischen Grafen, die Vögte, also weltliche Schutzherren des Kirchleins waren. Die Württemberger nahmen sich Gütersteins so sehr an, dass sie es 1439 schließlich in einem kaum verhohlenen Gewaltakt von dem Mutterkloster Zwiefalten abtrennten und den Kartäusern übergaben. Schon im November dieses Jahres kam es in Güterstein zur feierlichen Übergabe der Kirche mit allen Zubehörenden.

Kartäuser leben als Einsiedler in einer Zelle, in der sie arbeiten, schlafen und essen. Im Kartäuserkloster Buxheim bei Memmingen (1402-1803) sind einige dieser Zellen noch erhalten. Die aus Güterstein vertriebenen Mönche kamen hier unter.



Reuth, Generalanzeiger

Mechthild, geb. von der Pfalz (1419-1482), Gemahlin von Graf Ludwig I. von Württemberg-Urach (1412-1450) und Mutter des Grafen Eberhard im Bart (1445-1496), bedachte Kloster Güterstein mit reichlichen Zuwendungen, auch während ihrer zweiten Ehe mit Erzherzog Albrecht VI. von Österreich. Ihre Urkunden sind eine wichtige Quelle für die Geschichte des Klosters Güterstein.

Warum Kartäuser?

Der einzige von einem Deutschen, Bruno von Köln († 1101), gegründete Mönchsorden war 1084 in dem Hochtal der Chartreuse in den französischen Alpen entstanden. Um Mitteleuropa und damit auch um Deutschland machte der neue Orden zunächst einen weiten Bogen. Erst im 14. Jahrhundert hatten die Kartäuser auch in Mitteleuropa Konjunktur. Die Gründe für die Beliebtheit des Ordens damals liegen nach Aussage der Zeitgenossen in der Strenge und unabänderlichen Regeltreue der Kartäuser. Nicht nur die besondere Disziplin unterscheidet die Kartäuser auch heute noch grundlegend von anderen abendländischen Orden, sondern auch ihre Lebensweise.





Gem. Nationalmuseum, Nürnberg

Die Mönche leben während der meisten Zeit nicht in Gemeinschaft, sondern als Eremiten in je einem Zellenhäuschen, das durch einen Kreuzgang mit anderen Häuschen und dem durchaus auch vorhandenen gemeinschaftlichen Teil des Klosters verbunden ist. Zu jeder Zelle gehört ein kleiner Garten und je nach Veranlagung auch die Voraussetzung für handwerkliche Betätigung. Der Kartäuser verbringt so das Leben zwar in einem Kloster mit anderen Mitmönchen, aber dennoch in Einsamkeit.

Auch den Grafen von Württemberg – 1439 regierten Ludwig I. und sein jüngerer Bruder Ulrich V. gemeinsam – erschien der kleine, elitäre Orden attraktiv. Berühmte Theologen zogen sich damals von den Universitäten in Kartäusen zurück, umgekehrt wurden Schriften von Kartäusern vielfach zur Erneuerung der Kirche herangezogen, ja die Kartäuser selbst wurden zu Rate gezogen, wenn es galt, Klöster anderer Orden zu reformieren. Dass genau dieser Hintergrund, Wirkung durch vorbildliche Regeltreue und Einsatz für die Reform der Kirche, ein Motiv war, diese Mönche ins Land zu rufen, ist höchst wahrscheinlich. Jedenfalls sind die Prioren, die Vorsteher Gütersteins, während der 1460er und 1470er Jahre bei einer Vielzahl von Reformmaßnahmen in Württemberg zu finden.

Aufstieg und Blüte

Die Entwicklung der ersten Jahre war eine Erfolgsgeschichte. Dafür war ein 1439 vielleicht noch gar nicht vorhersehbares Ereignis entscheidend, die Teilung der Grafschaft Württemberg im Nürtinger Vertrag vom 25. Januar 1442. Damals erhielt Graf Ludwig die südliche und westliche Hälfte des Landes mit Urach als Hauptresidenz. Auf diese Weise erlangte Güterstein die Rolle einer Grablege für die Grafenfamilie und kam dadurch auch in den Genuss reicher Stiftungen, die mit dem Totengedenken zusammenhingen. Durch die gesundheitliche Anfälligkeit vor allem der Männer im Hause Württemberg erhielt dieser Aspekt eine überraschende Beschleunigung: 1443 wurde ein neugeborener Sohn, Andreas, bestattet, 1450 starb völlig überraschend der Landesherr selber an einer Seuche. Sein ältester Sohn Ludwig II. überlebte ihn gerade sieben Jahre. Erst mit Eberhard im Bart gab es ab 1459 wieder einen Herrscher, der das Land über eine längere Zeit zu führen vermochte. Ganz sicher hatte es mit

Auf dem „Kartäusertriptychon“ (um 1510), einem Altarbild, stellte der Memminger Maler Bernhard Strigel (1460-1528) u. a. die Kartause Güterstein dar. Es ist die Anlage auf dem Felsen rechts im Bild.

der Pietät gegenüber dem hier bestatteten Vater zu tun, dass sich Eberhard eben in Güterstein am 10. Mai 1468 den Reisesegen für die Heiliglandfahrt holte.

Doch gerade Eberhard setzte während seiner Regentschaft kirchenpolitische Akzente, die die Kartäuser eher in den Hintergrund geraten ließen. Mit der Gründung der Universität Tübingen und der Berufung der Brüder vom gemeinsamen Leben (beides 1477) förderte er eine andere, aktive, auf Seelsorge, Bildung und dem Sakramentspenden ausgerichtete Gemeinschaft. Im Gegensatz zu seinen Eltern ließ sich dieser Herrscher, Württembergs erster Herzog, 1496 auch nicht in Güterstein, sondern in Einsiedel bei Tübingen bestatten.

Gäste im Kloster

Güterstein blieb jedoch nach wie vor ein bedeutendes geistliches Zentrum. In den sozial und politisch turbulenten Jahren nach 1500 war das Ordenshaus auch in weltliche Dinge mehrfach verstrickt. Während die Sage, wonach Herzog Ulrich 1519 auf der Flucht vor den Truppen des Schwäbischen Bundes an der Klosterpforte schnöde abgewiesen worden war (**wie auf der historisierenden Zeichnung aus dem 19. Jahrhundert dargestellt, rechts**), wohl ins Reich der Legende gehört, hat nachweislich ein anderer Flüchtling Einlass erhalten. Der Heerführer und Artillerieexperte Michel Ott von Echterdingen, in kaiserlichem Dienst zu hohen Ehren gekommen, musste sich 1502 vor den württembergischen Räten in Sicherheit bringen und wählte dafür die abgelegene Kartause. Dort gaben sich zu dieser Zeit offenbar bedeutende Persönlichkeiten der alten württembergischen Eliten ein Stelldichein.



Reformation und Ende 1535

Die Reformation breitete sich gerade im Südwesten rasch aus, und es dauerte nunmehr 11 Jahre, bis sie nach der Rückeroberung Württembergs durch Ulrich auch Einzug im Herzogtum hielt. Bei diesem Feldzug, der Ulrich von Nord nach Süd durch sein Land führte, war die Burg Hohenurach eines der letzten Bollwerke gegen den Herzog. Ende Mai 1534 schlug dieser für kurze Zeit sein Hauptquartier in Güterstein auf; bereits im September ließ er das Vermö-

gen des Klosters inventarisieren. Im Jahr darauf mussten die Mönche Güterstein verlassen. Der damalige Prior, Thilmann Mosenus, ging mit 17 Mönchen nach Buxheim. Zurück blieben wenige Knechte, teils kranke Leute, um die man sich im Kloster gekümmert hatte und der vormalige Prokurator Johannes Frey, der Vorsteher der Klosterökonomie. Frey trat zum lutherischen Glauben über, versah sein Verwalteramt in Güterstein noch kurze Zeit und wurde 1538 erster evangelischer Geistlicher im nahen Metzingen.

1776 waren von der Kartause Güterstein nur noch Ruinen erhalten; C. E. G. Kuhn zeichnete auch das damalige Pumpwerk (rechts). Die Zeichnung wurde erstmals in den „Blättern des Schwäbischen Albvereins“ 6/1894 veröffentlicht.



Würt. Landesbibliothek, Graphiksammlung

Das heutige Pumphäuschen bei den Wasserfällen stammt aus dem 19. Jahrhundert (rechts).

Nach der Niederlage des evangelischen Fürstenbundes im Schmalkaldischen Krieg und dem anschließenden „geharnischten“ Reichstag zu Augsburg 1548 schien sich das Rad noch einmal zurückdrehen zu lassen. In zähen Verhandlungen ließ sich der württembergische Herzog eine jährliche Entschädigungszahlung an den Kartäuserorden abringen, bis dieser im Stande wäre, das Haus wieder zu besiedeln. Dazu kam es aber nie, und 1555 berichtet der Kartäuser Georg Eberhard, das Kloster sei gänzlich zerstört. Zerstört war damals auch die alte Grablage der Klosterstifter, Graf Ludwig und seiner Gattin Mechthild. 1554 wurden die aufgefundenen Gebeine nach Tübingen verbracht zusammen mit den erhaltenen Kenotaphen (Grabmale).



Genutzt wurde am Platz des Klosters künftig das, was die Natur zu bieten hatte, einmal der reichlich vorhandene Tuffstein, der in Urach und wohl auch im Gestüt St. Johann verbaut wurde, und das Quellwasser. 1710-1715 ließ Herzog Eberhard Ludwig durch den Ulmer Glockengießer Theodosius Ernst ein bemerkenswertes Wasserhebewerk zur Versorgung des Gestütes St. Johann errichten, eine Einrichtung, die, mit modernen Maschinen ausgestattet, heute noch in Gang ist. Die Baulichkeiten, die der Besucher heute in Güterstein vorfindet, haben alle mit diesem Vorläufer der Albwasserversorgung zu tun.



Stadtmuseum Bad Urach

In diesem büchlin wirt be-
griffen vnser lieben frawen psal-
ter mit drey rosenkrenzen Vnd
auch mit irem kron Die habend
das verborgen hymmelbiot vñ
dieselben gebetteln mit ainem ko-
stlichen Ab c zē.

Aus der Cartuß güterstein.

Das Gütersteiner Gesprächsbüchlein

Während am Platz des einstigen Kloster fast nichts mehr an dessen Geschichte erinnert, schlummern in den Bibliotheken Europas und Amerikas Bücherschätze der schwäbischen Kartause, die nach der Reformation auf verschlungenen Wegen zu ihren heutigen Besitzern gelangt sind. Es finden sich auch Texte, die in Güterstein entstanden und anderswo begierig aufgenommen und abgeschrieben wurden. Darunter ist ein sehr schönes Beispiel für volkssprachliche erbauliche Literatur des 15. Jahrhunderts, das sogenannte Gütersteiner Gesprächsbüchlein.

In dem 1447 für den Uracher Hof geschriebenen Text geht es um eine Gebetskette, eine sogenannte Paternosterschnur. Eine Fürstin und eine Krämerin, die die Kette feilbietet, unterhalten sich über den Sinngehalt der Kette, ihrer Bestandteile, der Edelsteine, und schließlich über das Vaterunser an sich. Die verschiedenen Deutungsebenen haben zunächst eine magisch-volksmedizinische Seite. Wundersame Wirkungen der vier vorkommenden Edelsteine Chalzedon, Karneol, Jaspis und Saphir werden genannt. Die magischen Kräfte der Steine sind jedoch nicht Selbstzweck, sondern Symbol für eine höhere, geistige Bedeutung. Am Beispiel des Saphirs sei dies verdeutlicht. Der blaue Stein steht für die „klere des himels“ und bezeichnet „die stättichait vnd auch das [dass] vnser gemüt auf gericht sol sein zue den

himlischen dingen“. Dem Stein wird die Wirkung zugesprochen „vnnatürlich hicz“ zu vertreiben. Darunter ist nicht primär ein fiebersenkendes Mittel zu verstehen, sondern die Qualität, „aller sünd des bösen geistes“, nämlich Unkeuschheit, Geiz, Hoffahrt, Jähzorn, Fluchen, Hass und Neid zu lindern. In ähnlicher Weise auch die schweißtreibende Eigenschaft des Steines: „Bey dem swais verstan wir trachait, versaumpnuss vnd lasheit zuo den guten wercken“.

Auf die geistige Bedeutung kommt es also an. Gott hat die Natur mit helfenden Kräften begabt, damit diese die Menschen zu Gotteserkenntnis und gottgefälligem Leben führen. Und genau hier liegt auch die fundamentale Bedeutung dieses Textes. Denn der Gegenstand ist eine gerade den Laien sehr zugängliche Sache. Es handelt sich um keine intellektuell subtil ausgeführte Abhandlung. Vielmehr wird auf lebenspraktische Erfahrungen, ja zuweilen auf magisch-volksmedizinischen Glauben zurückgegriffen, um in einem unterhaltsam aufgemachten Gespräch theologische Kernpunkte zu vermitteln. Solche Lehrgespräche erfreuten sich in städtischen Kreisen, zumal in den Konventen von Frauenklöstern, am Ende des Mittelalters großer Beliebtheit. So erklärt sich auch die Überlieferung dieses „Gesprächsbüchleins“, das nur wenige Jahre nach seiner Entstehung in Augsburg abgeschrieben wurde und einige Jahre darauf auch im Zisterzienserinnenkloster Kirchheim im Ries auftaucht.

Rosenkranz – die Erfindung eines Kartäusers

Die sicherlich bekannteste Form der Gebetskette im christlichen Glauben ist der Rosenkranz, doch nur wenige wissen, dass es sich um eine „Erfindung“ eines Kartäusers, Dominikus von Preußen, handelt. Dass auch in Güterstein die Rosenkranzfrömmigkeit gepflegt wurde, zeigt ein Druck mit Rosenkranzgebeten und geistlichen Sprüchen, der wie als Herkunftssiegel auf dem Titelblatt „Aus der Cartuß Güterstain“ stehen hat (**Bild links oben**). Das Büchlein belegt den Einfluss der von den Kartäusern angestoßenen Rosenkranzfrömmigkeit. Vielleicht erfuhr das Werk aber auch durch die mit der Marienwallfahrt zusammenhängenden besonderen Voraussetzungen vor Ort stärkere Verbreitung. Beide Texte sind typische Zeugnisse für die Wirkungsmöglichkeit des Eremitenordens. Es sind weder Predigttexte noch wissenschaftliche Werke, sondern fromme

Betrachtungen. Dies entsprach den religiösen Bedürfnissen der Menschen im 15. Jahrhundert, denen es um eine konkrete Anleitung ging, wie man selbst zu seinem Heil beitragen kann. Die Hilfe, welche die Gütersteiner Mönche bereitzustellen imstande waren, bestand in dem Nachvollzug des inneren Weges zu Gott im Gebet, das sich in erster Linie mit der Menschwerdung, dem Leiden und der Auferstehung Christi befasste.

Literatur:

Dr. Roland Deigendesch: *Die Kartause Güterstein, Geschichte, geistiges Leben und personales Umfeld*, Schriften zur württ. Landeskunde, Band 39, DRW-Verlag, 2001

Im Brunnenhaus am Wasserfall erinnert ein Gedenkraum an die spirituelle Vergangenheit des Orts. Zu sehen ist eine Nachbildung eines spätgotischen Flügelaltars, der sich einst in Güterstein befunden haben soll.

In dieser Rubrik werden wir in loser Folge interessanten Fragen aus der Landeskunde Baden-Württembergs nachgehen.

Gütersteiner Wasserfälle

Woher kommt das Wasser der Gütersteiner Wasserfälle?

Es ist auf der Höhe der Schwäbischen Alb beim Fohlenhof, der zum Marbacher Landgestüt gehört, in den Boden eingedrungen und durch die Klüfte, Risse und Spalten im Kalkgestein versickert. Über einer Bodenschicht, die kein Wasser durchlässt, tritt das Wasser als Quellen wieder aus. Über zwei Terrassen aus Kalktuff rinnt das Wasser dann hinab ins Tal.

Auf der oberen Terrasse kann man sehr gut sehen, wie eine der Quellen am Fuß der mächtigen Felswand herauskommt.

Die Gütersteiner Wasserfälle sind entweder von der Höhe her, vom Gestütshof St. Johann (Hauptwanderweg I, Hohe Warte, Fohlenhof, Abzweigung zu den Wasserfällen) zugänglich oder vom Tal aus (Wanderparkplatz im Maisental, Ortseingang Bad Urach) am Gestütshof Güterstein vorbei.



Das Wasser fließt in mehreren Rinnsalen herab auf die untere Terrasse. Dort wurde ein künstlicher See angelegt, in dem sich das kristallklare, lichtgrün schimmernde, eiskalte Wasser sammelt und anschließend in zwei Bächlein dem Absatz zuströmt. Kalkablagerungen lassen diesen Absatz, auf dessen Kamm das Wasser wie in einem kleinen Kanal fließt, Jahr um Jahr wachsen. Über eine Reihe aufeinander folgender, moosbewachsener, vom Wasser selbst geschaffener Stufen (siehe Foto S. 4), fällt das Wasser in Kaskaden in die Tiefe.

Die Terrassen bestehen aus Kalktuff, einem Stein, den der Wasserfall selbst gebildet hat. Wasser, das durch Kalkgestein gesickert ist, ist sehr kalkhaltig. In einem ruhigen Gewässer, wie einem Bach, sieht man das nicht. Wenn aber das Wasser in Bewegung ist, gibt es einen chemischen Prozess: Kohlendioxid tritt aus und der Kalk, den die Kohlensäure vorher gebunden hatte, wird freigesetzt. Je schneller das Wasser fließt, desto mehr Kalk wird ausgeschieden. Dieser lagert sich nicht nur als Kalktuff ab, sondern überzieht alles, was das Wasser im Fall trifft: Moose und Algen, Zweige und Laub. Ein Tuffstein wächst an den Gütersteiner Wasserfällen I - 2,5 cm pro Jahr.



Kalktuff war ein beliebter Baustein, da er leicht zu verarbeiten ist. Man sieht ihn an mehreren Gebäuden, beispielsweise an der Amanduskirche in Bad Urach.



Schwäbisch-italienische Literaturgeschichte

Die Schriftstellerin Isolde Kurz

Wie wird eine Frau zur Bestseller-Autorin? Die gesellschaftlichen Voraussetzungen sind Mitte des 19. Jahrhunderts denkbar schlecht. Es gibt kaum Bildungsmöglichkeiten für Mädchen; als weibliche Tugend gilt selbst im Bildungsbürgertum Unwissenheit (oder die Vorspiegelung einer solchen) und die Fähigkeit zu leichter Konversation. Die herrschende kulturelle Norm sieht die Frau lediglich als ergänzenden Teil des Mannes. Doch in Stuttgart wird am 21. Dezember 1853, vor 150 Jahren, eine geboren, die sich wehrt: Isolde Kurz will nicht „unterkriechen wie die anderen, geborgen sein um jeden Preis“. Sie braucht die Freiheit wie die Luft zum atmen – Eros und Genius sind Zeit ihres Lebens für sie nicht vereinbar.

Isolde Kurz am Fenster ihres Ferienhauses an der italienischen Riviera

Eine ganze Menge hat die Familie mit der Entwicklung des Schreibtalentes und Wunschkindes Isolde Kurz zu tun. Der Vater: Hermann Kurz (1813-1873), sprichwörtlicher „armer Poet“, begabter, aber erfolgloser Schriftsteller, Lyriker, Übersetzer, Demokrat, politischer Redakteur im bedeutendsten Oppositionsblatt des Königreichs Württemberg.

Die Mutter: Marie geborene von Brunnow (1826-1911), Literaturliebhaberin und Antikenfan, glühende Pazifistin und frühe Sozialistin. Ihre für Frauen dieser Zeit ungewöhnliche Bildung (die sie der Erziehung im adligen Elternhaus verdankt), gepaart mit einem unbändigen Ehrgeiz, schafft die Voraussetzung für die schriftstellerische Karriere der Tochter.



Der Schriftsteller Hermann Kurz im Alter von 52 Jahren



Kinderidylle in Oberesslingen: Isolde (re.) mit ihren Brüdern Alfred und Edgar um 1858

Heimatmuseum Reutlingen

Blick von der Neckarhalde auf Esslingen am Neckar und Oberesslingen. Die Künstlerfamilie Kurz kam in Oberesslingen in einer kleinen Mansardenwohnung im Haus des Freundes Franz Hopf unter. Die Mutter Marie war als Freifräulein von Brunnow ganz in der Nähe aufgewachsen.



Das Schloss in Kirchheim unter Teck, erbaut ab 1539, diente als Witwensitz der Witwen des Hauses Württemberg (1628-1857). Nach Kirchheim/Teck zog Familie Kurz 1862 – zunächst in eine „öde Stadtwohnung“, dann in eine Gartenwohnung an der Straße zur Teck, in der es den Kindern vor allem wegen der Lauter, die durch den Garten floss, gut gefiel.

junge Mädchen. Sie flüchtet in eine geistige Welt, ins Reich der Phantasie, in ihr „inneres Turmzimmer“, in dem sie die Alltagswelt nicht mehr anfindet. Dort kommuniziert sie mit ihrem „unsichtbaren Freund“, dem Genius der Poesie.

Sie unterrichtet die Kinder selbst (neben Isolde gibt es vier Brüder) in zartjungen Jahren, spielerisch leicht und phantasievoll. Später wird sie der heranwachsenden Tochter das so geliebte Nähzeug aus der Hand nehmen (wenn sie sie damit erwischt) und sie durch eine lateinische Grammatik ersetzen.

Lebensstationen der unkonventionellen und stets von finanziellen Sorgen begleiteten Familie Kurz sind, nach Stuttgart, Oberesslingen, wo Isolde und ihre Brüder in einem großen Garten ihr Kinderparadies finden, Kirchheim/Teck und Tübingen. Dort wird der Vater 1863 nach Bemühen der Freunde als Universitätsbibliothekar angestellt. Dies lindert die chronische Finanznot der Familie erheblich. Was die Kampfesnatur der Mutter freut, wird der Tochter schließlich zur Qual: die gesellschaftliche Ausgrenzung des „Heidenkinds“, das ohne christliche Religion und mit den Idealen der Antike aufwächst. Steinwürfe und Pöbeleien der Tübinger Gassenjungen verunsichern das frühreife

Übersetzerin, Lyrikerin und Schriftstellerin

Die (öffentliche) literarische Karriere von Isolde Kurz beginnt, als sie zwölf Jahre alt ist: Der Vater betraut sie mit Übersetzungen, die auch gedruckt werden. Sie beherrscht Englisch, Französisch, Italienisch, Latein, durch einen Zufall auch Russisch.

Nach dem überraschenden Tod des Vaters – sie ist 19 Jahre alt – übernimmt sie dessen literarisches Erbe wie in einer Handwerkerfamilie. Nun kann sie auch ihre Schreibhemmung überwinden, die auf ihr lastete, seit die stolze Mutter ihre heimlich gedichteten Verse ans Licht zerrte und die Brüder sie verspotteten.

Isolde dümpelt zunächst in der Welt der Übersetzungen, unterstützt von Paul Heyse (1830-1914, Nobelpreisträger 1910), dem Freund und Mitarbeiter des Vaters. Die Konflikte der beweglichen jungen Frau mit den Tübinger „Philistern“ häufen sich: Isolde, die als Kind im Reifrock

über Zäune sprang, prescht als Jugendliche mit dem Pferd durch die Gassen Tübingens und fordert schließlich, unterstützt von einem Sportlehrer und einer Professoren-gattin, das akademische Schwimmbad auch für Mädchen und Frauen zu öffnen. Ein Skandal, wie man ihn sich heute nicht mehr vorstellen kann, der Isolde aus Tübingen hinaus zu Bruder Erwin nach München treibt, der dort bildende Kunst studiert.

Ein Familienentschluss führt sie in die Ferne: Die Familie siedelt 1877 nach Florenz über, wo Bruder Edgar, der Arzt geworden ist, eine Fremden-praxis eröffnet. Die offene Atmos-phäre in der deutsch-florenti-nischen Kolonie und vor allem der Kontakt mit Bildhauer Adolf Hildebrand (1847-1921) eröffnet der etwas „schiefen“ 24-Jährigen neue

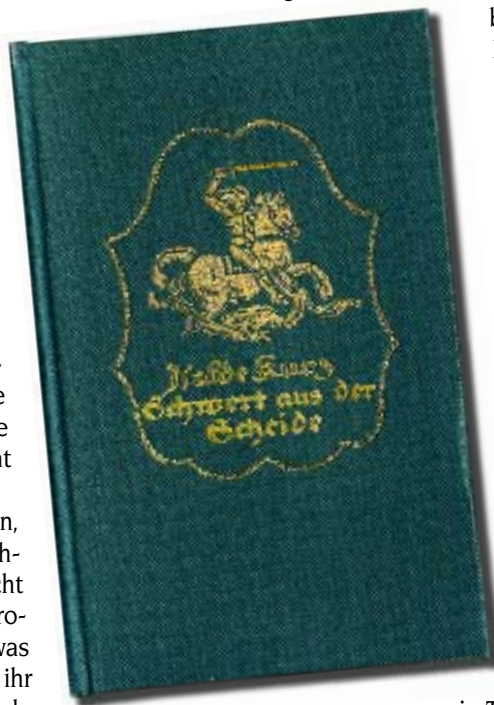
Welten. Hildebrand macht ihr Mut zur Veröffentlichung ihres ersten Gedichtbandes (1888), und auch die anderen Freunde drängen. Er wird ein überwältigender Erfolg mit seinen ungewohnten Tönen, Worten, die man bislang von zarter Frauenstimme nicht kannte. „Frauenlyrik“, so Isolde Kurz im Rückblick, war damals „noch gebundener als das Frauenleben selbst. Aus den Goldschnittbänden damaliger Lyrikerinnen klang das Gefühlsleben des Weibes nur wie das schwache Zirpen eines unflüggen Vogels; stärkere Töne wären als unweiblich verworfen worden.“

Ein Band Märchen folgt (1890), erfunden am Krankenbett des jüngsten Bruders Balde (der in Florenz schließlich seinem Herzleiden erliegt). Und mit den „Florentiner Novellen“ (1890) wird sie (im Alter von 37 Jahren) die gefeierte Autorin und hat ihren Lebensinhalt gefunden.

Es entstehen weitere Novellen, Romane, Gedichte mit wechselndem Erfolg. Sie bleibt nicht bei einem Genre, sondern probiert mit jedem Buch etwas Neues. Vielfalt zählt bei ihr mehr als der finanzielle Erfolg, der sich ergeben hätte, wenn sie weitere Erzählungen mit historischen Figuren aus der Zeit der Renaissance geschrieben hätte wie die „Florentiner Novellen“. Dennoch verdient sie mit der literarischen Produktion ihr täglich Brot, und es reicht sogar zur eigenen Wohnung und zum Eigenheim in Gestalt eines Ferienhauses in Forte dei Marmi an der Riviera.

Rückkehr nach Deutschland

Problem ihres Lebens bleibt die Mutter, die sie mit den Fesseln warmer Mutterliebe gefangen hält. Erst nach ihrem Tod 1911 verlässt sie Florenz und lässt sich in München nieder, wo Bruder Erwin inzwischen Akademieprofessor



geworden ist. Seine Bismarck-Büste wird in der Walhalla aufgestellt, was ein bezeichnendes Licht auf die politische Entwicklung innerhalb der Familie Kurz wirft. Den mütterlichen sozialistischen Idealen zugeneigt bleibt nur Edgar, während vor allem die Ästhetin Isolde strikt alles Politische ablehnt.

Dies ändert sich nach dem Tod der Mutter, als sie im Überschwang patriotischer Gefühle nach Ausbruch des 1. Weltkriegs im August 1914 ihr folgenreichstes Gedicht schreibt. In „Schwert aus der Scheide“ ruft sie auf zum bewaffneten Kampf – und will es im Nachhinein nicht so verstanden wissen. Dieses Gedicht, tausendfach abgedruckt in Zeitungen, Zeitschriften, Lesebüchern (dem ähnliche folgen, zusammengefasst im Band „Schwert aus der Scheide“, Heilbronn, 1916) erobert ihr den ersehnten Platz im „Herzen des Volkes“. Die Reue (und das Bekenntnis, die Macht des geschriebenen Wortes unterschätzt zu haben) kommt, als sie den ersten Kriegsversehrten auf der Straße begegnet.

National-konservativ bleibt Isolde Kurz auch während der Weimarer Republik, mit der die Tochter aus demokratischem Hause nicht zurechtkommt. Den Nationalsozialismus begrüßt sie als bedeutenden politischen Umschwung, wobei sich Anerkennung mit Abscheu mischt.

Zwei große Bucherfolge kann sie in den dreißiger Jahren noch feiern. Im Roman „Vanadis“ (Untertitel: Der Schicksalsweg einer Frau) arbeitet sie Elemente ihres eigenen Lebenslaufs, der Freunde und der Familie hinein. Der dicke Memoirenband „Die Pilgerfahrt nach dem Unerreichlichen“, geschrieben im Alter zwischen 80 und 85, erstaunt durch die Ehrlichkeit, mit der sie über ihren Lebenslauf Rechenschaft ablegt. Und durch den seltsamen Widerspruch, dass sie sich der nationalsozialistischen Zensur beugt (sie löscht wichtige Freunde aus ihrer Biografie oder verschweigt ihre Namen), aber den Mut besitzt, diese Tatsache mitten im Buch zu benennen. Isolde Kurz stirbt 1944

in Tübingen und ist dort neben ihrem Vater begraben. Warum ist diese erfolgreiche und bekannte Schriftstellerin aus dem Gedächtnis verschwunden? Der Grund liegt nicht allein in der mangelnden weiblichen Überlieferung. Ihr haftete seit dem Kriegsgedicht der Geruch des National-Konservativen an, der nach 1945 nicht mehr gefragt war. Ihr eigentliches Werk interessierte dann nicht mehr: Es gibt nicht einmal eine Gesamtausgabe ihrer Werke. **EW**

Das Kulturamt der Stadt Tübingen bietet im Sommer eine Veranstaltungsreihe zum 150. Geburtstag von Isolde Kurz an.

Die Biografie „Isolde Kurz und ihre Familie“ von Dr. Eva Walter kann in der Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins für € 7,- (plus Versandkosten) bestellt werden.



Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar

Jugendbildnis von Otilie Wildermuth, geb. Rooschütz, gemalt von Sophie Pilgram

Gedenken an Otilie Wildermuth

Als Frauen das Wandern entdeckten

Von Sigrid Emmert

Noch in ihrer Jugendzeit, so resümierte Otilie Wildermuth (1817-1877) einmal, sei die Welt nicht so reiselustig gewesen und „namentlich die Frauen“ seien „nicht viel weiter als die Lilien auf dem Felde“ gekommen. Sie, die renommierte Bestsellerautorin, aber reist nicht nur mit der Kutsche, den pferdebespannten Lohnwagen, oder – nach dem Einzug der Technik – mit der Eisenbahn. Sie rühmt sich als „Fußreisende von Profession“, eine Ausnahmerecheinung unter ihren Zeitgenossinnen.

Die Rede ist von Otilie Wildermuth, Verfasserin der „Schwäbischen Pfarrhäuser“ sowie zahlreicher Frauen- und Kinderbücher. Zu ihrer Zeit war der Wandergedanke und das praktizierte Wandern als Freizeitvergnügen noch in den Anfängen und eine Domäne der Männer.

Das Bekenntnis zur „fortschrittlichen“ Fußreise erstaunt sicher die Leser ihrer vom biedermeierlichen Milieu geprägten Geschichten. Man begegnet dort hauptsächlich Frauen in der traditionellen Rolle als Hüterin des häuslichen Herdes. Demgegenüber führt sie das Leben einer berufstätigen Frau und Mutter in einer erstaunlich modernen Weise, wie es nur wenige Frauen im 19. Jahrhundert erreicht haben. Ihr für alles Schöne und Geistige aufgeschlossenes Naturell sprengt wie selbstverständlich den angestammten weiblichen Aktionsradius.

Grundlagen für die Freude am Wandern legt das Marbacher Elternhaus. Als Tochter des Oberamtsrichters Rooschütz genießt sie zwar nur „den mangelhaften Schulunterricht für Mädchen“, wie sie in ihren Lebenserinnerungen beklagt, doch die Eltern fördern die hochbegabte und wissbegierige Tochter, wecken die Liebe zur Natur. Oft schon kehrt sie „in den frühen goldenen Morgenstunden von schönen Gängen“ ins Freie zurück. Deshalb fällt es auch später der schriftstellernden Lehrersfrau in Tübingen nicht schwer, ihren Mann um fünf Uhr morgens auf seinen Spaziergängen ans Philosophenbrünnele am Österberg zu begleiten.

Letztlich prägend jedoch mag die Begegnung mit den Wegbereitern des Wanderns gewesen sein. Als 16-Jährige verbringt sie einen Bildungsaufenthalt in Stuttgart und verkehrt dort im gastlichen Hause Gustav Schwabs, der – wie es Robert Gradmann formulierte – „die Schwäbische Alb recht eigentlich entdeckt und durch ein poetisches Reisehandbuch die ersten begeisterten Freunde für sie gewonnen hat.“

Ehe mit einem Wanderfreund

Mit ihrer Heirat im Jahr 1843 findet sie einen passionierten Wandergefährten. Bei ihm, dem Tübinger Gymnasiallehrer Johann David Wildermuth, heiße es im Zweifel „zu Fuß natürlich, denn anders reist mein Mann nicht“, verrät sie einmal dem Dichterfreund Justinus Kerner in einem Briefwechsel, den man noch heute mit Vergnügen liest.

Auf der Hochzeitsreise in die Schweiz nehmen die Wildermuths allerdings zur Anfahrt einen pferdebespannten „Eilwagen“, sie befinden sich „in munterer Gesellschaft“, Ottilie „als einzige Dame“. Am Fuße des Rigi erregt die wanderfreudige Ehefrau bei den Mitreisenden nicht wenig Aufsehen: „Als sie hörten, daß ich in meinen leichten Zeugstiefelchen den Berg zu Fuß besteigen wolle, fiel alles über mich her, das sei rein unmöglich. Die Kölner hatten Pferde, Führer, Alpenstöcke, wir aber im Vertrauen auf unsere eigenen Füße wollten's allein unternehmen.“ Die Wildermuths lassen sich „ob ihres Fußgänger-
mutes“ bewundern und fühlen sich „als die unverdrossensten und fröhlichsten Waller“.



Blick auf Tübingen vom Österberg um 1840

Im ehelichen Alltag sind es hauptsächlich Touren auf die Alb und in den Schwarzwald, die zünftig auf Schusters Rappen an der Tübinger Haustüre beginnen. Jedoch auch Wanderungen in den heimischen Regionen erforderten damals gute Kondition, Widerstandsfähigkeit gegen die Unbilden der Witterung und Abenteuerlust. Wenn sie „schutzlos durch Wind und Sturm steuerten, wenn Regengüsse, Schneestürme und glitschige Wege kamen“ sei ihr, wie sie immer wieder betont, der „Mut nicht ausgegangen“, auch da singe man, „wieder wohlbehalten daheim, das Lied der Fußreisen“.

Selbst unvorhergesehenen Nachtwanderungen vermag die romantisch Veranlagte positive Seiten abzugewinnen: „Wir giengen durch das waldige Schappachthal nach Rippoldsau, von da wieder einen prächtigen wilden Waldweg aufwärts nach Freudenstadt, wo wir, des Regens wegen, Post [die Postkutsche] nehmen mußten. In Herrenberg kamen wir Nachts Ein Uhr an und schloßen unsere Reise mit einer romantischen Mondscheinwanderung durch die stille Nacht, bis wir mit aufbrechendem Morgen daheim waren.“

Wandern um 1850 – keine leichte Sache

Die Schwäbische Alb ist in den Jahrzehnten vor der Gründung des Schwäbischen Albvereins noch vielfach unwegsam – Erfahrungen, die Gustav Schwab schon vor den Wildermuths gemacht hatte. Man fühlt sich unsicher und nimmt gerne das Geleit eines ortskundigen Führers in Anspruch, meist gegen eine kleine Entlohnung; ein Luxus, den sich das sparsame Lehrerehepaar Wildermuth wohl selten gönnte. Sie sind froh, wenn sie „einen alten Holzdieb“ treffen, der „den geraden Weg durch den Wald über die Berge zeigen“ kann oder „einen freundlichen Forstwächter“, der sie zum nächsten Aussichtspunkt führt. Aber „allein, auf sich gestellt“, weiß die Fußreisende aus leidvoller Erfahrung, „ist es keine leichte Sache“.

Da passiert es nicht nur einmal, dass bei Einbruch der Dunkelheit die Orientierung fehlt wie auf einer Tour im September 1854, die zunächst „auf heißer staubiger





Von Lorenzo II. Quaglio stammt die letzte Darstellung der mittelaltlichen Burg Hohenzollern um 1851; der Umbau, den das Wandererpaar Wildermuth miterlebte, war 1867 fertig. Der Blick geht über eine Gruppe von Trachtenträgern im Vordergrund bis zum Dreifürstenstein.

Landstraße bis Hechingen“ führte und danach auf die (damals im Bau befindliche) „werdende Burg Hohenzollern“: „Wir stiegen nach anderer Richtung den Berg hinab, [...] vorüber an

einem Kirchhof und einer Kapelle, dann den Wald aufwärts. Das war ein Waldweg! für Geißen, nicht für Menschen, ganz senkrecht, auf, auf. Es dämmerte schon stark, als wir die Höhe endlich erklommen hatten, auf der wir hofften, Onstmettingen, unser nächstes Ziel, allsogleich zu erblicken. Ja prosit! [...] Wir faßten unsere Seele am Ende mit Geduld zu dem Gedanken, unter einem Baum Nachtquartier suchen zu müssen. Immer dunkler, immer unheimlicher – da endlich ein Acker, endlich ein Lichtlein.“ So stößt sie am Ende dieser zum Abenteuer gewordenen Wanderung den Stoßseufzer aus: „Ich wünschte sehr, daß irgend ein vermöglicher Mensch, der ohne Leibeserben verstirbt, ein Kapital stiften möge, davon auf allen Fußsteigen des Landes vernünftige Wegzeiger errichtet werden.“ Die Gründung des Schwäbischen Albvereins, der sich dieses Anliegen zu eigen machte, hat sie, als sie erst 60-jährig im Jahre 1877 stirbt, nicht mehr erlebt.

Weitaus einfacher als die rechten Wege finden sich offensichtlich gastliche Quartiere. Es scheint, dass die Wildermuths nur ausnahmsweise in Wirtshäusern nächtigten. In der Regel kennt Otilie das Haus irgendeines gastfreien „Bäsele“, das den beiden Fußreisenden „Obdach und Labung“ gewährt. Am liebsten aber machen sie Station in einem der geräumigen und immer gastfreundlichen Pfarrhäuser ihrer weit verzweigten württembergischen Verwandtschaft und ihres großen Freundeskreises. Von solchen Besuchen nimmt die Autorin nicht selten so ganz nebenbei Stoff für die nächste Pfarrhausgeschichte mit. Es bleibt nicht aus, dass sich hinterher mancher Pfarrer als Objekt ihrer ironisch-wohlmeinenden Charakterbilder wähnt. Als man sich wieder einmal aufmacht „ein paar Pfarrer“ zu besuchen, scherzt die von manchen Geschmähte, „vorausgesetzt, daß die Pfarrer mich nicht todschlagen“.

Erfolgsautorin Wildermuth

Die zahllosen Auflagen ihres umfangreichen Œuvres gingen allmählich zurück und ihr Bekanntheitsgrad verblasste im Laufe des 20. Jahrhunderts. Erst in den letzten Jahrzehnten wurde sie durch Neuauflagen – so durch die von Rosemarie Wildermuth redigierten Ausgaben – wieder einem breiteren Leserkreis bekannt, der ihre treffliche Personenschilderung, ihren nie verletzenden Humor und ihre subtile Ironie neu entdeckt.

Die zu ihren Lebzeiten vom Ruhm Verwöhnte hätte gleichwohl kaum erwartet, dass man sie im Jahre 1933 im fernen Chicago zu den „400 outstanding women of the world“ (zu den 400 herausragendsten Frauen der Welt) zählen wird als Schriftstellerin, die ständig darum bemüht sei, „to uplift women in all walks of life“ (Frauen in allen Lebensbereichen zu unterstützen). Zur Emanzipation der Frauen auf dem Gebiet des Wanderns hat sie – jedenfalls hierzulande – einen nachhaltigen Beitrag geleistet.



Vor allem die Kinder- und Jugendbücher Wildermuths gehörten zum Hausschatz einer bürgerlichen Familienbibliothek bis in die 1920er Jahre. „Aus Schloß und Hütte“ (links) waren auflagenstarke Erzählungen für die Jugend; die erste Auflage „Aus der Kinderwelt“ (rechts), das sich an jüngere Kinder wendet, stammt aus dem Jahr 1853. Die nachfolgenden Auflagen sind wesentlich prächtiger illustriert als die Erstaussagen.

Mit dem Schwäbischen Albverein

Wandern in früheren Zeiten

Der Geschichte des Schwäbischen Albvereins ist ein Teil der „Ausstellung des Schwäbischen Albvereins – Natur, Heimat, Wandern“ im Residenzschloss in Bad Urach gewidmet. Die „Blätter des Schwäbischen Albvereins“ geben daraus einen Einblick in die Welt des Wanderns der ersten Jahre nach der Vereinsgründung 1888. Mehr darüber erfahren Sie bei einem Besuch in Bad Urach.



Festfahrt des Schwäbischen Albvereins auf den Neuffen, 1891, in der Mitte (mit Bart) Vorsitzender Ernst Camerer, rechts daneben Schriftleiter Eugen Nägele

Festfahrten...

In der Satzung des Schwäbischen Albvereins von 1889 vorgeschrieben waren die „Festfahrten“, die einmal pro Jahr auf einen Albberg stattzufinden hatten.

Die erste „Festfahrt“ (und die erste Wanderung) führte am 30. Mai 1889 auf den Breitenstein – an einem herrlichen Maimorgen bei klarer Luft und wenig Hitze. Diejenigen, die gut zu Fuß waren, wanderten von Kirchheim/Teck aus hinauf auf den Breitenstein; die anderen wurden im Wagen gefahren. Für die rund 130 Versammelten gab es eine „Bewirtung“, Ansprachen, Festgedichte und Lieder. Um 14 Uhr wanderte man weiter um das Randecker Maar herum nach Hepsisau; der Vorstand erklärte vom besten Aussichtspunkt aus die geologischen Besonderheiten. In Hepsisau sang der dortige Liederkranz ein Ständchen. Zurück nach Kirchheim ging es zu Fuß oder mit dem Wagen.

... mit Damen

Die Festfahrten mussten so organisiert werden, dass auch Familien teilnehmen konnten. Damen waren von Anfang an dabei, wenngleich nicht so viele wie Herren. Die Beteiligung der Damen war immer eine eigene Erwähnung in den Albvereinsblättern wert; man wollte sie nicht ausschließen wie in anderen Wandervereinen. Aus den Festfahrten entwickelte sich die Tradition der Sternwanderungen, die bis heute gepflegt wird.



Vor der Ruine Hohenneuffen, 1891

alle: Schwäb. Albverein

Viele Wanderer und Gäste waren am 7. Juni 1891 des schlechten Wetters wegen gar nicht erst zur Festfahrt auf den Neuffen in die Eisenbahn nach Nürtingen gestiegen. Dort begann die Wanderung; allerdings zogen viele die Fahrt mit dem Wagen vor. Die Wanderer machten wegen strömenden Regens Rast in Beuren, stiegen dann aber dennoch „in Begleitung einiger mutiger junger Damen“ auf den Beurener Fels. Der Wanderweg war gerade gebaut worden. Als die Wandergruppe oben angekommen war, verschwanden Wolken, Nebel und Regen; herrliche Ausblicke



Wanderer auf dem Himmelreich bei Heubach, 1913

„Ein richtiger Albvereinler muß wetterfest sein“

ergaben sich, beim Weiterwandern sogar eine Fernsicht auf die Alpen. Die Wanderfreunde trafen schließlich auf der Burgruine zusammen; nach einer kurzen Ansprache ging es hinab nach Neuffen zum Mittagessen. „Die Festfahrt war eine durchaus gelungene“, schrieb der Vorsitzende des Schwäbischen Albvereins, Camerer, in den „Blättern des Schwäbischen Albvereins“ (1891). „Möge sich daher künftig niemand mehr durch das Wetter abhalten lassen, zu unseren Fahrten mitauszuziehen, denn ein richtiger Albvereinler muß wetterfest sein.“

Wanderungen

Wanderungen zu erleichtern, deren Genuss zu erhöhen und die Kenntnisse des Wandergebiets zu verbreiten, war eines der in der Satzung 1888 festgelegten Ziele des Schwäbischen Albvereins. Wandern war damals keine geschätzte Freizeitbeschäftigung; es war vor allem auf akademische Kreise beschränkt. Man musste sich auskennen in der Gegend, denn es gab weder Wanderwege noch Wegbezeichnungen. Auch die Verkehrsverbindungen waren denkbar schlecht; keine Eisenbahn fuhr bis an den Fuß der Schwäbischen Alb. Die für Wanderungen auf der Kirchheimer Alb wichtige Bahnstrecke nach Oberlenningen wurde erst am 28. September 1899 in Betrieb genommen. Doch auch dann war die Anfahrt beschwerlich: Die Wanderungen aus dem Stuttgarter Raum ins entferntere Albgebiet mussten mit dem ersten Frühzug zwischen 3 und 4 Uhr morgens angetreten werden; erst nach 21 Uhr traf man dann wieder zuhause ein. Die Wanderungen waren lang und anstrengend; reine Marschzeiten zwischen sechs und neun Stunden waren keine Seltenheit. Um die Wegstrecken zu verkürzen, wurden häufig für Damen, ältere Wanderer und Kinder – oder auch für ganze Gruppen auf dem Heimweg – Leiterwagen oder Einspanner benutzt. Die Ortsgruppe Kirchheim/Teck hatte mit den örtlichen Kutschereibesitzern sogar Tarifvereinbarungen für Wandergruppen getroffen. Die Fahrt mit dem Leiterwagen war lustig und fidel, wenn auch nicht unbeschwerlich, wie aus diesem Vierzeiler von 1903 zu sehen:

„Auf Leiterwagen fuhr man dann
spät in der Nacht zu Tale;
es war jedoch kein Hochgenuß,
noch hab ich blaue Male.“

EW

Museum Schloss Urach: Ausstellung des Schwäbischen Albvereins
Öffnungszeiten: Di - So 9 - 12 Uhr, 13 - 17 Uhr



Albvereinswandergruppe auf der Teck

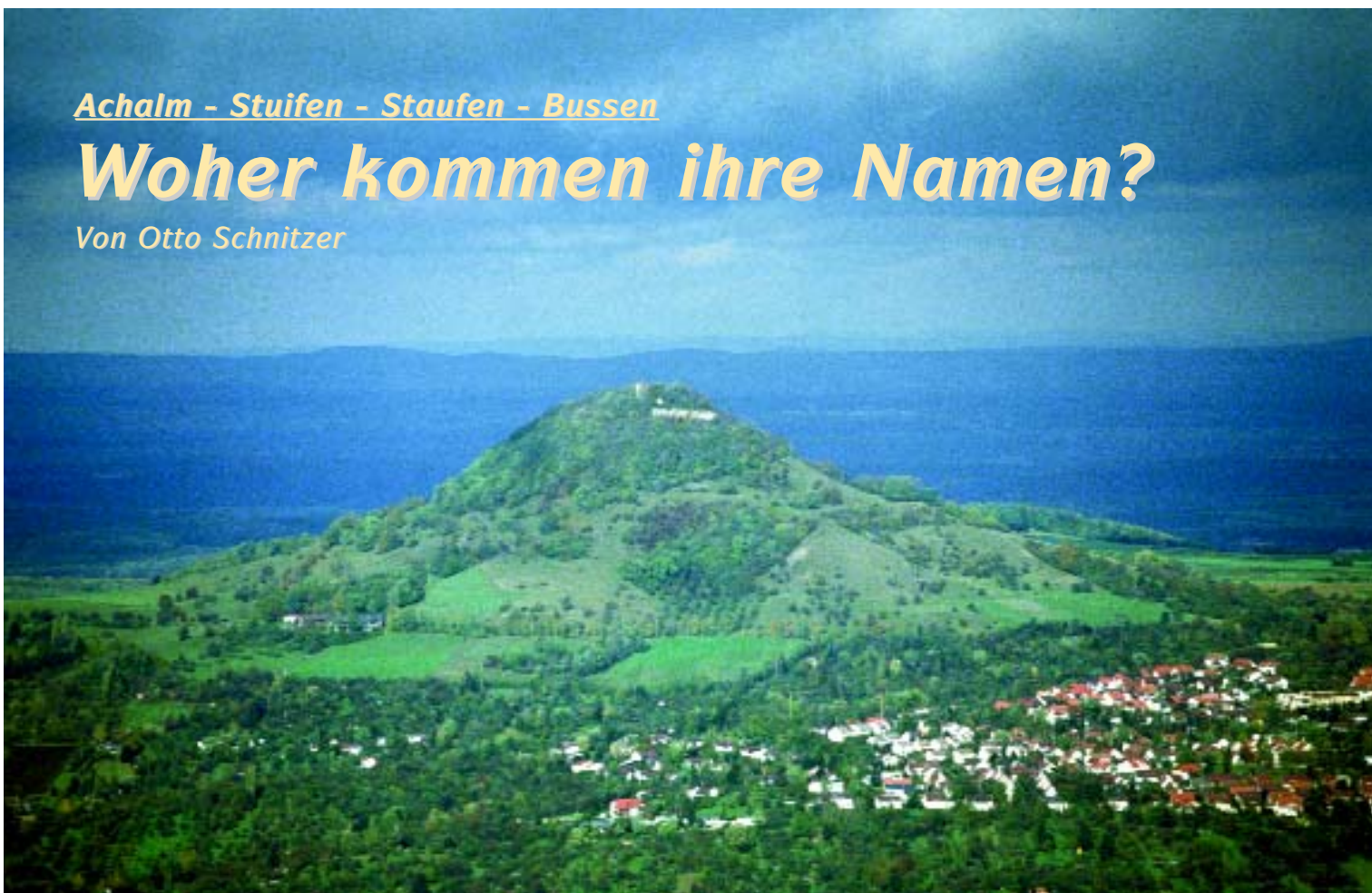
Esslinger Albverein, 1920 (unten)



Achalm - Stuifen - Staufen - Bussen

Woher kommen ihre Namen?

Von Otto Schnitzer



Die Achalm

*„Ach, Allm -' stöhnt' einst ein Ritter,
ihn traf des Mörders Stoß,
'Allmächtiger!' wollt' er rufen,
man hieß danach das Schloß.“*

So heißt es in Ludwig Uhlands Ballade „Die Schlacht bei Reutlingen.“ Nun ist nicht anzunehmen, dass der Dichter seine Version für die Erklärung des Burgnamens „Achalm“ für richtig hielt und wollte, dass der Leser sie für bare Münze nehme – dafür war er ein viel zu guter Kenner der Sprachgeschichte, und zwar nicht nur, wenn es sich um das Deutsche handelte.

In der Mundart heißt der Berg „Achel“, und man ist geneigt, diesen Namen für den ursprünglichen und richtigen zu halten, zumal da auf die Allerweltsendung „-el“ viele Berg- und Gebirgsnamen ausgehen: Isel, Süntel, Kogel, Kofel, Eifel und noch viele andere. Es ist gar nicht selten vorgekommen, dass die richtige Dialektform eines Ortsnamens in einer Amtsstube „korrigiert“ und damit verfälscht wurde. So könnte auch die Silbe „-alm“ im Namen des Reutlinger Hausbergs die fragwürdige Schöpfung eines Amtsschreibers sein, der „Achel“ für eine verderbte Dialektform gehalten hat.

Dem ist aber nicht so. Wer bei Lutz Reichardt („Ortsnamenbuch des Kreises Reutlingen“) nachschlägt, der kann schnell feststellen, dass der Name schon bei seinem ersten Auftauchen in einem Schriftstück des 11. Jahrhunderts „Achalmin“ lautet, und so geht es weiter ohne Ausnahme: das „-alm“ ist alt und richtig.

Den ersten Teil des Namens stellt Reichardt zu der indogermanischen Wurzel ak/ok = spitz, scharf. Und wenn diese Bildung nun schon Jahrtausende alt ist, so ist sie jung und gebräuchlich geblieben: Gebrauchen wir nicht selbstverständlich unser gutes deutsches Wort „Ecke“, das zu dieser Wortfamilie gehört? Und wenn wir von einer Sache sagen, sie sei ak-ut, dann hat sie sich irgendwie zuge„spitzt“. Vielleicht hat der Leser schon die Akropolis besucht, die hoch (auf der Bergspitze) gelegene Stadt?

Um den Sinn der zweiten Namenshälfte zu ergründen, müssen wir weiter ausholen.

In der indogermanischen Ursprache bedeutete die Silbe „kel“ soviel wie „herausragen“. Eigentlich ist das auch dem heutigen Europäer bekannt, denn er gebraucht in einigen Sprachen das Wort „exzellente“ im Sinne von „hervorragend“. Ableitungen von dieser Wurzel gibt es genug: Sie bedeuten etwas Herausragendes, z. B. eine (über die Wasserfläche aufsteigende) Insel, einen Hügel, Berg, Gipfel. Im Deutschen und den anderen germanischen Sprachen hat sich erhalten „Holm“ (Bornholm), im Lateinischen „collis“, „culmen“, im Russischen als Lehnwort aus dem Baltischen „cholm“. Gehen wir davon aus, dass das „ch“ in Achalm eigentlich ein Doppelmitlaut ist – oft wird der Name auch „Ach-chalm“ ausgesprochen – dann ergibt sich die Bedeutung „Spitzer Berg“. Analoge Bildungen finden sich vom Spitzberg am Filstal bis hinauf nach Spitzbergen.

Oben: Die Achalm, vom Schönbergturm bei Pfullingen aus gesehen
Rechte Seite oben: Der Hohenstaufer von Nordosten vor feurigem Abendhimmel
Rechts: Göppingen vor den drei „Kaiserberge“ Hohenstaufer, Rechberg und Stuifen



Staufen, Rechberg und Stuifen

Für die drei Zeugenberge der Alb, Staufen, Rechberg, Stuifen hat sich die Bezeichnung „die Kaiserberge“ eingebürgert. Das Wort ist erst wohl im 19. Jahrhundert entstanden, als mit der Neugründung des Deutschen Reiches sich der Augenmerk auch wieder auf das mittelalterliche Reich der Deutschen richtete und damit auf die Rolle, welche das Geschlecht der Staufer spielte. Der Höhenzug bei diesen Bergen heißt „das Rehgebirge“ und der Name „Rechberg“ ist der „Rehberg“, so wie es da oder dort einen Hirschberg, Schweinsberg oder Hasenberg gibt.

„Staufen“ und „Stuifen“ klingen so ähnlich, dass einer meinen könnte, die zwei Nachbarberge hätten eigentlich denselben Namen und nur zur Unterscheidung habe man bei einem von ihnen die Selbstlaute von „au“ in „ui“, oder umgekehrt geändert. Wenn man der Sache aber auf den Grund geht, kommt man zu einem anderen Ergebnis.

Das Wort „Stauf(en)“ als Bezeichnung für einen Berg und oft auch für die an seinem Fuße oder Hang liegende Ortschaft begegnet uns verhältnismäßig häufig: da ist der Hohenstaufen bei Göppingen, der die Burg trug, nach dem das staufische Haus benannt wurde, da gibt es Ober- und Niederstaufen im Allgäu, Staufen im Breisgau und andere. Schon im Althochdeutschen bezeichnet man mit

„stouf“ einen (kegelförmigen) Berg oder einen aufragenden Felsen. Daneben ist es das Wort für einen Becher ohne Fuß, also einen „gestauchten“. Diese letztere Bedeutung sieht man als die übertragene an, es ist aber nicht von der Hand zu weisen, dass sie die eigentliche ist und das Wort auf Erhebungen angewendet worden ist, die einem umgekehrten Becher gleichen, so wie auch „Wanne“ der Name eines Berges sein kann, wenn dieser einer umgekehrten Wanne gleicht.

Der Stuifen leitet seinen Namen von der Beschaffenheit seiner Hänge her, die sehr steil sind. In der letzten Ausgabe des Albführers heißt es: „Der Stuifen war früher eine kahle Heide. Mit viel Mühe wurde er zu Anfang des Jahrhunderts aufgeforstet, hauptsächlich, um die Hochwassergefahr einzudämmen.“

Im Mittelhochdeutschen gibt es das Wort „stief“ für „steil“.

Der „Stief(e)“ ist also der steile Berg. Das „n“ am Ende stammt von Beugungsfällen wie „auf den Stiefen“. In der Mundart ist der i-Laut zum Doppellaut geworden. Noch zu Anfang des letzten Jahrhunderts stand im Schwäbischen für das Eigenschaftswort „tief“ neben der Mundartform „tiaf“ das breitere „tuif“. Diese Entwicklung hat auch bei dem Wort „Stuifen“ stattgefunden.





Der Bussen

Man nennt ihn auch den Heiligen Berg Oberschwabens. Bussen-Pfarrer Paul vertrat die Ansicht, er habe in der späten Eisenzeit ein keltisches Zentral-Heiligtum getragen, zu dem alle Viereckschanzen der weiteren Umgebung, die ja Kultstätten waren, Sichtverbindung gehabt hätten. Auf sicherem Boden bewegen wir uns schon, wenn wir ihn als die Heimat Hildegards, einer der Gemahlinnen Karls des Großen, betrachten. Sie war auf dem Bussen als schwäbische Herzogstochter aufgewachsen, woraus man ohne weiteres schließen kann, dass der Berg schon zu dieser Zeit (um 800 n. Chr.) eine stattliche Burg getragen hat. Weit bekannt im Lande ist, dass Frauen, die sich für unfruchtbar halten, zur Wallfahrtskirche auf dem Berge pilgern und um gesunden Nachwuchs beten. Bis das freudige Ereignis dann eintritt und sie ihr eigenes **„Bussen-Kindle“** bekommen, können sie sich an einem acht Zentimeter großen Püpplein ebendieses Namens erfreuen, das am Wallfahrtsort feilgeboten wird (*siehe Abb. rechts*). Soldaten des Zweiten Weltkriegs haben im Feld und in der Gefangenschaft gelobt, jedes Jahr eine Bussenwallfahrt zu machen, wenn sie die Heimat wiedersehen würden und sie haben dieses Gelübde gehalten, bis der Tod die Schar bis auf ein kleines, von Altersbeschwerden geplagtes Häuflein zusammenschmelzen ließ. Eigenartig ist nun, dass dieser, doch von einer gewissen Aura umgebene Berg einen ganz nüchternen, prosaischen Namen trägt. Der „Bussen“ ist nur eine andere Schreibung für das Wort „Busen“ und

bezeichnet in der Sprache der Alten ganz allgemein eine Erhebung. Da ja „r“ und „s“, die beiden Konsonanten, nahe Verwandte sind, taucht das Wort auch sehr häufig als „Burren“ auf. Da gibt es über dem Filstal den stattlichen Berg dieses Namens, da gibt es anderenorts kleinere Hügel, die ebenfalls so genannt werden.

Carl Borromäus Weizmann läßt in seinem köstlichen „Dreikönigsspiel“ den Diener des Herodes von den Kamelen der drei Weisen sagen, sie hätten seltsame Tiere bei sich, die einen großen Burren hätten, womit natürlich der Kamelhöcker gemeint ist.

Einstmals stellte sich der Bussen als eine Art Festungsstadt dar. Mindestens zwei Burgen standen auf seinem Plateau, von denen eine als stattliche Ruine im Osten noch erhalten ist, an der Stelle der anderen steht heute, am westlichen Ende des Berges, die Wallfahrtskirche.

Es ist zwar übertrieben, dass man vom Bussen aus die Schiffe auf dem Bodensee fahren sieht, aber der Blick reicht weit über den Federsee hinaus und im Osten bis zum Ulmer Münster. Dass er von alemannischen Herzögen als Herrschaftssitz auserwählt wurde, ist leicht verständlich, er ist im wortwörtlichen Sinne in dieser Landschaft „überragend“. Und wie ein schützender Schildbuckel legt er sich vor die Donaulandschaft und die Alb, die zu gewissen Zeiten der Geschichte zu den Kernländern Schwabens gehörten.



Oben: Blick vom Emersberg auf Zwiefaltendorf und Bussen

Schwäbisches Mundartfestival 2003

Der Schwäbische Albverein und der Silberburg-Verlag präsentieren erstmals gemeinsam:

„Ooglooga“ – Hanno Kluge, den Mundartdichter und Meister der Prägnanz

„Mr sodds et glauba“ – Bernd Merkle, dem das Lachen aus der Feder fließt

„Das Tüpfel auf dem i“ – Reinhold Hittinger, den Balingen Liedermacher und Gitarrenvirtuosen

Am Mittwoch, 2. April 2003, ab 19 Uhr in Stuttgart,

Studio der Landesbank Baden-Württemberg, Königstraße 5

Eintritt: 8 Euro, 4 Euro für Auszubildende, Schüler und Studenten

Kartenreservierung unter Telefon 0711 22 585-11



Karl Napf

Bei Karl Napf ist es wie bei einem alten, guten Wein: Er wird immer noch besser. Seit seinem Erstlingswerk „Der fromme Metzger“ (1984) hat er insgesamt zehn Bücher, zahlreiche Mundart-hörspiele und Sketche geschrieben. Bei seinem jüngsten

Buch „Heuhofen ist überall“ hat er sich selbst übertroffen. Ralf Jandl heißt dieser Dichter mit bürgerlichem Namen und ist Jurist, gar veritabler Ministerialrat im Stuttgarter Kultusministerium. Geboren 1942, ist er in Vaihingen/Enz aufgewachsen. Seit vielen Jahren lebt er in Horb am Neckar im Ortsteil Nordstetten, was sich offensichtlich auf seine literarische Produktion äußerst positiv auswirkt. Man liegt sicher nicht sehr falsch, wenn man vermutet, dass er dort den Rohstoff für manch seiner Geschichten erlauscht hat. In seine zahlreichen Lesungen flicht er auch zahlreiche Anekdotes ein. Er liebt und lebt in ihnen. „Wenn no alle wärat, wie mir sei sattet“ könnte gleichsam als Motto über ihnen stehen. Karl Napf gehört sicher zu den bedeutendsten schwäbischen Erzählern und wir sind stolz, dass wir auch ihn für Auftritte auf unseren Mundartbühnen gewinnen konnten.

Helmut Pfitzer

O'gwiiß

„O'gwiiß isch bloß, weil ma et woiß, mit wieviel Leut' se spieltat – sonst isch elles gwiiß!“ O'gwiiß ist im Jahr 2000 entstanden aus der Volkstanzmusik des Schwäbischen Albvereins Neidlingen. Die Neidlinger Gruppe knüpft an die musikalische Tradition unserer Landschaft an mit Musik, wie sie vor Jahrhunderten von Spielleuten gemacht wurde, wenn sie mit ihren Sackpfeifen, Schalmeien, Drehleier und Trommeln über die Dörfer zogen und zum Tanz aufspielten. Zur Musik von O'gwiiß gehören deshalb Tänze, die in unseren Nachbardörfern aufgezeichnet und überliefert wurden, schwäbische Volksmusik, Tanzmelodien der Renaissancezeit aus ganz Deutschland und Europa, aber auch mittelalterliche Klänge. Das Repertoire wird vervollständigt mit vertonten Gedichten und mit Volksliedern aus alter und neuerer Zeit, die auch zusammen mit dem Publikum gesungen werden.

Kontaktadresse:

Hans Georg Sigel, Schloßstraße 149
73272 Neidlingen, Tel. 07023 / 8360

Mail: o_gwiiss@web.de



O'gwiiß

Zum 100. Geburtstag

Georg Fahrbach – unvergessen

Georg Fahrbach wurde am 6. April 1903 im Weindorf Criesbach im Kochertal geboren. Sein Vater, der Weingärtner Christian Fahrbach, starb, als er fünf Jahre alt war. Nach Volksschule und Lateinschule in Ingelfingen besuchte er das Realgymnasium in Heilbronn, das er mit der Mittleren Reife abschloss. Ein Zufall führte ihn in die Verwaltungslaufbahn; 1919 begann er als Lehrling auf dem Rathaus in Niedernhall. Die Wandervogelzeit und die Jugendbewegung der 1920er Jahre gefielen ihm gut, doch einem der Bünde schloss er sich nicht an. Seine Freizeit verbrachte er gerne mit Wanderungen und unternahm 1923 mit einem Freund seine erste Gebirgstour ins Karwendelgebirge. Ab 1924 besuchte Fahrbach die Höhere Verwaltungsschule in Stuttgart und schloss 1925 mit der württembergischen Staatsprüfung ab. Anschließend arbeitete er als Stadtschultheißen-Amtsverweser in Niedernhall und im Oberamt Waiblingen.

1926 wurde er für sechs Monate vom Innenministerium zur Abwicklung von Reichskrediten für die Landwirtschaft zur Württembergischen Hypothekenbank geschickt. Der ge-

plante Eintritt in den konsularischen Dienst des Auswärtigen Amtes kam nicht zustande; Fahrbach verpflichtete sich ganz der Württembergischen Hypothekenbank und machte dort eine steile Karriere: 1931 wurde er Prokurist, 1934 stellvertretendes Vorstandsmitglied und damit der jüngste deutsche Hypothekenbankdirektor. Es folgten zahlreiche Aufsichtsratsposten und 1938 die Bestellung zum Vorstandsmitglied seiner Bank.

1941 wurde er einberufen, in Karlsruhe zum Kriegsverwaltungsrat ausgebildet und 1944 zum Oberkriegsverwaltungsrat bestellt. Er war mit verschiedenen Aufgaben der Militärverwaltungen in Frankreich und Italien betraut. In Südtirol geriet er kurz vor Kriegsende in amerikanische Kriegsgefangenschaft, aus der er Ende 1945 zurückkehrte. In Stuttgart verhalf er seiner Bank zum Aufstieg in die Spitzengruppe der deutschen Hypothekenbanken nach der Währungsreform 1948. Er war Vorsitzender oder Mitglied zahlreicher Aufsichts- und Beiräte von Industrie- und Wirtschaftsbetrieben, Banken, Hotels, Wohnungsbau- und Finanzierungsgesellschaften weit über Baden-Württemberg hinaus.

53 Jahre im Schwäbischen Albverein



Erster Kontakt mit dem Schwäbischen Albverein beim Maientanz der Ortsgruppe Gaildorf 1923; Fahrbach (stehend, ohne Kopfbedeckung) war damals während seiner Ausbildung u. a. in Unterrot tätig.

Einem Lehrer in Ingelfingen verdankte Georg Fahrbach die Bekanntschaft mit den „Blättern des Schwäbischen Albvereins“. 1923 trat er dem Schwäbischen Albverein bei und begegnete bei einem Wandertreffen im selben Jahr dem Vereinsvorsitzenden Prof. Eugen Nägele, der ihn stark beeindruckte. Nach seinem Umzug nach Stuttgart schloss er sich dem dortigen Albvereins-Männerchor an und wanderte in der Stuttgarter Ortsgruppe mit. „Das häufige Einkehren, die Regenschirme und manch anderes störten den überzeugten Wanderer aber sehr und er zog sich wieder zurück,“ schrieb Karl Götz in der Festschrift zu Fahrbachs

60. Geburtstag 1963. Mit Gleichgesinnten der Stuttgarter Jugendgruppe gründete er 1928 den „Jung-Albverein“ und wurde dessen Leiter. Dieser wurde zunächst vom Ortsgruppen-Ausschuss verboten, was Fahrbach und den Jung-Albverein aber nicht kümmerte. Seine Beharrlichkeit hatte Erfolg; kurze Zeit später wurden Fahrbach und zwei seiner Mitstreiter in den Wanderausschuss der OG gewählt; 1929 wurde er dessen Vorsitzender. Damit startete seine Albvereinskarriere: 1931 wurde er in den Hauptausschuss, 1933 in den Hauptvorstand und 1939 auf der Hauptversammlung in Backnang zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Vereinsatzung im Wandel der Zeiten

Die erste Satzung des Schwäbischen Albvereins stammt aus dem Jahr 1889; sie wurde mehrfach neu formuliert und den wachsenden Anforderungen angepaßt. Schwerwiegen-

de Eingriffe brachten die staatlich verordneten Änderungen während des NS-Regimes, die u. a. die Geschäftsführung und Vertretung des Vereins „in die Hand des Vereinsführers“ legte. So hatte die Hauptversammlung im Herbst 1933 in Rottweil die Berufung des Parteigenossen, „Reichswanderführer“ Rudolf Höllwarth (1881-1959) zum Vereinsführer durch den Reichsführer der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine (vom 28. August 1933) nur noch zu bestätigen. Höllwarth war 1919-1939 Direktor des Landesverkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern. Als geschäftsführender Vorsitzender wurde Hans Widmann (Oberreallehrer) berufen, der nicht der Partei angehörte. Prof. Eugen Nägele, Vorsitzender bis dahin, wies in der Augustnummer der „Blätter des Schwäbischen Albvereins“ 1933 deutlich darauf hin, wie der Wechsel in der nun Vereinsführung genannten Leitung des Albvereins zustande kam. Nägele hatte schon im Februar 1933 erklärt, dass er für eine Neuwahl nicht mehr zur Verfügung stehe. Er war 20 Jahre lang Vereinsvorsitzender gewesen.

Die Änderungen in der Satzung betrafen zunächst die Berufung der Gauobmänner und der Vertrauensmänner der Ortsgruppen nach dem „Führerprinzip“ durch den Vereinsführer.

Mitgliederversammlungen durften keine Beschlüsse fassen, nur noch „Anregungen“; sie sollten mehr der Geselligkeit im Sinne des Vereins dienen. Zu den Ämtern des Vereins durften

nur Vereinsmitglieder deutscher Abstammung berufen werden, die nicht Marxisten waren. Weitere Änderungen in der Satzung erfolgten 1939; in der im Vereinsregister ein-

getragenen neuen Vereinsatzung gehörte zu den Vereinszielen die „leibliche und geistige Erziehung seiner Mitglieder im Geiste nationalsozialistischer Weltanschauung durch planmäßige Pflege des Wanderns, des Natur- und Heimatschutzes, des Volkstums und aller damit zusammenhängender Bestrebungen“. Damit war nun auch in die Satzung jene Forderung aufgenommen, die schon seit Jahren von der nationalsozialistischen Führung Deutschlands für alle Vereine verbindlich geboten war.

Das Vereinsleben kam während des Zweiten Weltkriegs fast zum Erliegen;

die Geschäftsstelle, die 1939 in das Albvereinshaus in der Stuttgarter Hospitalstraße verlegt worden war, wurde durch den Bombenkrieg vernichtet. Erste Beratungen über eine Wiedergründung fanden Ende 1945 in Rottweil statt. Im Oktober 1946 erteilte die amerikanische Militärregierung dem Jung-Albverein, der vom NS-Regime zwangsaufgelöst war, die Lizenz als Jugendorganisation. Peter Goeßler (1872-1956), Archäologe, enger Freund des 1937 ver-

storbenen Vereinsvorsitzenden Nägele, übernahm das Amt des Vorsitzenden. Voraussetzung für die Wiederzulassung des Schwäbischen Albvereins nach 1945 war die Rückkehr zu demokratischen Strukturen. Die neue Satzung wurde auf der Hauptversammlung in Plochingen am 16. Januar 1949 verabschiedet. Die letzte Satzungsänderung und Anpassung an die Rechtsentwicklung erfolgte 1998.



Im März 1939 wurde Fahrbach zum Albvereinsvorsitzenden gewählt; das Foto zeigt ihn im Kreis einiger Hauptvorstands- und Hauptausschussmitglieder und Fachwarte (v.li.n.re., hintere Reihe: Prof. Dr. Hans Schwenkel, General Renner, Oberforstrat Lohrmann, vorne: Gewerbeschulrat Mayer, Ehrenmitglied Mönch, Fahrbach, Dr. Ludwig Finckh, Studienrat Dr. Kohler)



Georg Fahrbach als junger Wanderführer, 1929

Aufschwung des Albvereins nach 1949

In geheimer Abstimmung wurde Georg Fahrbach auf der Plochinger Hauptversammlung 1949 wiederum zum Vereinsvorsitzenden gewählt; er bekleidete dieses Amt bis 1973 und war damit 34 Jahre lang Vereinsvorsitzender gewesen. Gleichzeitig war er 1949-1976 Präsident des Verbands Deutscher Gebirgs- und Wandervereine und 1953-1961 Vorsitzender des Deutschen Jugendherbergs-

werks. In diesen langen Jahren seines ehrenamtlichen Einsatzes war er u. a. Mitbegründer zahlreicher Initiativen für den Naturschutz (Gründung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Heimat/Wandervereine und Naturschutzbünde 1951), der Europäischen Wandervereinigung (1969), der Deutschen Wanderjugend (1951). Auch die Gründung des Landesnaturschutzverbands geht auf ihn zurück.

Georg Fahrbach starb am 12. Februar 1976 im Alter von 73 Jahren. Prof. Dr. Werner Jetter sprach in seiner Predigt bei der Trauerfeier in der Stuttgarter Liederhalle im Februar 1976 vom „doppelschaffigen“ Leben Fahrbachs, dem bankberuflichen und dem vielfältigen öffentlichen Leben: „Man kann seinen ganzen Weg sehr wohl als ein Leben zwischen Bilanzen und Visionen kennzeichnen. Die Bilanzen haben es solide und nüchtern gehalten, die Visionen haben es unermüdlich gemacht. Es waren und blieben schwäbisch nüchterne, eher erdhafte als romantische Visionen, aber er stand darin auch ehrlich zu Gefühl und Empfindsamkeit. Und hieß nicht der gemeinsame Nenner seiner Visionen wie seiner Bilanzen: das gute Land? Dass die Gewässer trinkbar, die Äcker und Weinberge fruchtbar, die Wanderwege erholsam, die Siedlungen bewohnbar und das gute Land vor gewinnsüchtigen und kurzsichtigen Zerstörungen und Verschandelungen schützt bleiben möge! Dies wurde von ihm nicht erträumt, sondern tatkräftig, mit einer in äußerer Gelassenheit verborgenen Leidenschaft erstrebt. Erreicht ist's nicht, aber zur unvergesslichen Aufgabe ist's uns gemacht.“



Fahrbach glänzte als Redner bei vielen Veranstaltungen.

Der damalige Albvereinspräsident und heutige Ehrenpräsident Prof. Dr. Helmut Schönamsgruber sagte: „Das Wandern war nur eine Seite seines ehrenamtlichen Einsatzes, die andere galt der Erhaltung der Natur, der Pflege der Landschaft, dem Schutz der Heimat und ihrer Werte. Er hat in Jahrzehnten eine Last getragen, von der Außenstehende sich kaum einen Begriff machen können, eine Last nicht allein an Arbeit, die Abend- und Nachtstunden ausfüllte – neben einem vollen Beruf –, die zudem die Wochenenden in Anspruch nahm, sondern auch eine Last an Verantwortung für die Gremien, die er leitete. [...] Bei solchen Gelegenheiten kamen weitere Seiten des Wesens von Georg Fahrbach zum Vorschein: seine Kontaktfähigkeit, sein Verhandlungsgeschick, seine ausgleichende Funktion bei verhärteten Standpunkten, aber auch sein nie versagender Humor und seine Kunst des Einstellens auf die verschiedenartigsten Gesprächspartner. Sein vorzügliches Gedächtnis für Personen, Orte und Fakten half ihm dabei; hinzu trat die ausgeprägte Begabung zur



Ein Jahr nach dem Mauerbau von 1961 begrüßte Fahrbach im Zeltlager der Albvereinsjugend auf der Erpfendorfer Heide vom Albverein eingeladene Kinder aus Berlin

Menschenführung und Mitarbeiterauswahl, die auch für andere Bereiche seines Lebens eine wichtige Rolle spielten. [...] Er konnte überzeugen und gewinnen, nicht zuletzt dank seiner unerschöpflichen Erzählkunst, seiner Ausdauer und seinem Durchstehvermögen.“

Neben Wandern und Naturschutz lag Fahrbach die schwäbische Kultur am Herzen, die Heimat- und Volkstumspflege, die Erhaltung von Brauchtum, das Singen und Musizieren sowie die Jugendarbeit. Die Mitgliederzahlen wuchsen von rund 36.000 (1948) auf 100.000 (1971). Fahrbach veranlasste zahlreiche Bauten, darunter den Wiederaufbau des Stuttgarter Albvereinshauses nach dem 2. Weltkrieg, zahlreiche Wanderheime und Aussichtstürme. Der Schwäbische Albverein ehrt den einstigen Vorsitzenden mit dem Georg-Fahrbach-Weg (120 km von Ingelfingen-Criesbach bis Stuttgart-Uhlbach) und der Georg-Fahrbach-Medaille in Silber und in Kupfer, die an verdiente Vereinsmitglieder verliehen wird. EW



Zur Vielzahl der Ehrungen Fahrbachs gehören das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern (hier die Verleihung durch Ministerpräsident Dr. Kurt-Georg Kiesinger), die Würde eines Ehrensenators der Universitäten Tübingen und Stuttgart-Hohenheim und die Ehrendoktorwürde der Universität Tübingen.

Vorsitzende und Präsidenten des Schwäbischen Albvereins

1888-1890: Dr. Valentin Salzmänn (1821-1890)
 1890-1913: Ernst Camerer (1836-1919)
 1913-1933: Prof. Eugen Nägele (1856-1937)
 1933-1939: Rudolf Höllwarth (1881-1959)
 1939-1945: Georg Fahrbach (1903-1976)
 1945-1949: Peter Goeßler (1872-1956)
 1949-1973: Georg Fahrbach (1903-1976)
 1973-1991: Prof. Dr. Helmut Schönamsgruber (geb. 1921)
 1991-2001: Peter Stoll (geb. 1931)
 2001: Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß (geb. 1950)

Zu Ehren Georg Fahrbachs wird auf dem Stuttgarter Waldfriedhof am Mittwoch, 9. April, um 14 Uhr, eine öffentliche Gedenkveranstaltung stattfinden. In diesem Rahmen wird Albvereinspräsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß am Grab von Georg Fahrbach einen Kranz niederlegen.

WanderTIPP

der Blätter des Schwäbischen Albvereins

Georg-Fahrbach-Weg

Von Criesbach/Kocher nach (Stgt.-)Uhlbach

Der nach dem ehemaligen Vorsitzenden des Schwäbischen Albvereins Georg Fahrbach benannte Wanderweg führt auf rund 120 km von seinem Geburtsort Criesbach (Ingelheim-Criesbach) durch Hohenlohe mit dem Kocher- und dem Kupfertal, durchquert den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald und die Weinbaulandschaft des unteren Remstals und endet vor den Toren Stuttgarts mit Blick in die Landeshauptstadt und auf die Kette der Albberge.

Geübte Wanderer schaffen den Weg in sechs Tagen mit Wegstrecken von durchschnittlich 20 km. Durch den Schwäbisch-Fränkischen Wald sind allerdings einige Höhenmeter zu überwinden; belohnt wird man mit ruhigen Naturerlebnissen, schönen Ausblicken, stillen Tälern und schließlich mit Vesper und Vierteile in zwei berühmten Weinregionen Württembergs, dem Kochertal und dem Remstal.

Etappen-Vorschläge:

1. Etappe: Criesbach - Niedernhall - Schloss Hermersberg - Kupfertal - Öhringen (23 km, 432 m auf, 412 m ab), Karte L 6722 Öhringen

2. Etappe: Öhringen - Pfedelbach - Buchhorner See (Umweg nach Brettach und zur Burg Maienfels) - Neuhütten mit Steinknickturm (525 m NN, Aussichtsturm des Schwäbischen Albvereins) - Wüstenrot (19 km, 441 m auf, 183 m ab), Karte L 6922 Sulzbach/ Murr

3. Etappe: Wüstenrot - (Umweg zum Hohlen Stein) - Spiegelberg - Hüttenwaldschlucht - Juxkopf (533 m, Aussichtsturm des Schwäbischen Albvereins) - Sulzbach an der Murr - Wanderheim Eschelhof (20 km, 609 m auf, 607 m ab), Karte L 6922 Sulzbach/ Murr

4. Etappe: Trailhof - Hörschbachwasserfälle - Hörschhof - Gallenhof - Walderweiler - Lutzenberg - Kallenberg - Königsbronnhof - Öschelbronn - Bürg (23 km, 212 m auf, 284 m ab), Karte L 7122 Backnang

5. Etappe: Birkmannsweiler - Lehenberg - Buoch - Kleinheppacher Kopf - Endersbach (22 km, 272 m auf, 425 m ab), Karte L 7122 Backnang

6. Etappe: Stetten im Remstal - Kernen (513 m, Aussichtsturm des Schwäbischen Albvereins) - Rotenberg (Grabkapelle des württembergischen Königshauses) - Weinbaumuseum Stuttgart-Uhlbach (8 km, 282 m auf, 262 m ab), Karte L 7320 Stuttgart-Süd

Weinbaumuseum, 70329 Stuttgart-Uhlbach, Uhlbacher Platz 4, Tel 0711/216-2857 u. 325718, Fax 0711/216-7683,

Öffnungszeiten: April bis Okt. Sa 14-18 Uhr, So u. Fei 10-12 Uhr, 14-18 Uhr, an Wochentagen nach Vereinbarung

Literatur:

Kompass

Wanderführer, Hohenlohe mit Georg-Fahrbach-Weg, ausgewählt, begangen und beschrieben von Andreas Dambacher,

mit übersichtlicher Darstellung alles Wissenswerten am Wegesrand, Wegeskizzen, Tourenlänge, Wanderzeit, Höhenunterschiede, Farbfotos, 208 S., 2. neu gestaltete Auflage, 1994, Euro 12,95

Natur - Heimat - Wandern: Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Hrsg. Schwäbischer Albverein, 3. überarbeitete und ergänzte Auflage, 2000, 279 S., Fotos, Zeichnungen, Wanderkarte

Natur - Heimat - Wandern:

Schurwald,

Esslingen,

Filder,

2. neu bearbeitete

Auflage, 1998,

254 S., Fotos,

Kartenskizzen,

Wanderkarte;

jeweils Euro 14

(*Euro 10,20)

Karten:

Naturpark

Schwäbisch-Fränkischer Wald, 1:50.000, Blatt 28, 1997,

Euro 6,60 (*Euro 5,30)

Topographische Karten, 1:50.000

L 6722 Öhringen, 2002; L 6922 Sulzbach/ Murr, 2001, Euro 5,40 (* Euro 4,60)

- Sonderausgaben für den Schwäbischen Albverein, L 7122 Backnang, 1997; L 7320 Stuttgart-Süd, 2000, 5,90 (*Euro 2,60)

Topographische Sonderkarten, 1:50.000, mit

Wander- und Radwanderwegen, Blatt 12, Blatt 520, Euro 6,60 (*5,30)

(*Mitgliederpreis bei Bezug über die Hauptgeschäftsstelle)

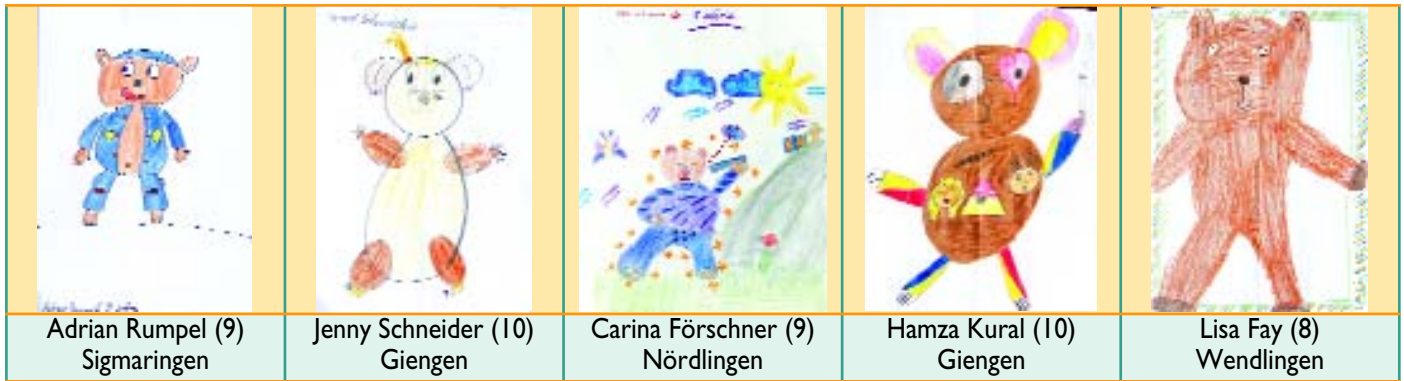


Krrrrraaah!

Alle Teilnehmer bekommen als Dankeschön vom Schwäbischen Albverein ein kleines Geschenk zugeschickt. Und da es so großen Spaß gemacht hat, wollen wir bald mal wieder einen Wettbewerb veranstalten – vielleicht ein Rätsel, an dem ihr euch alle beteiligen könnt. Als Rabe kann ich euch dieses Mal leider keine Geschichte erzählen, da vor lauter Kinderzeichnungen gar kein Platz mehr frei ist. Macht nichts! Ihr hört ja bald wieder von mir!

Hier seht ihr, wieviel verschiedene Fantasie-Bären man sich ausdenken kann. So viele Kinder haben bei unserem Malwettbewerb vom Heft 5/2002 mitgemacht und mir Zeichnungen geschickt!

				
Andrea Reiff (11) Neckartenzlingen	Jan Böcker (Kl. 4) Herbrechtingen	Andreas Wukojević (Kl. 4) Herbrechtingen	Patrick Strempl (Kl. 4) Herbrechtingen	Melina Kübler (Kl. 4) Herbrechtingen
				
Johanna Eppler (8) Balingen-Streichen	Nermin Ozdemir (9) Giengen	Isabella Greulich (8) Giengen	Sonja Schmelzing (9) Ulm	Frieder Reiff (10) Neckartenzlingen
				
Max Reiff (8) Neckartenzlingen	Lisa Weber Frickenhausen	Verena Digeser Starzach	Franziska Röder (8) Giengen	Sabine Hirlinger (10) Burladingen
				
Michaela Greulich (10) Giengen	Mary Lioni (9) Giengen	Max Reiff (8) Neckartenzlingen	Luca Lotz (8) Nufringen	Sina Schmid, (Kl. 4) Herbrechtingen



Wandern: jung, dynamisch, zeitgemäß

**Bundeswettbewerb Junges Wandern
– Die Schwäbische Albvereinsjugend nahm
mit sieben Beiträgen teil**



Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens veranstaltete die Deutsche Wanderjugend gemeinsam mit dem Jugendherbergsverband im Zeitraum von September 2001 bis August 2002 den ersten bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb zum Thema „Junges Wandern – Abenteuer, Natur, Sport und Spiel“. Mitmachen konnten bei diesem Wettbewerb Kinder-, Jugend- und Familiengruppen, sowie Schulklassen. Knapp 50 Beiträge gingen im Ausschreibungszeitraum bei der DWJ dazu ein. Ganze sieben und damit die größte Anzahl eines einzelnen Mitgliedsvereines kamen von Kinder- und Jugendgruppen, einer zentralen Jugendfreizeit und einer Familiengruppe des Schwäbischen Albvereins.

Alles was irgendwie mit Wandern oder Natur zu tun hatte, wurde von der Jury akzeptiert. Es musste allerdings gut präsentiert worden sein. Dabei gaben sich die Teilnehmer auch sichtlich Mühe. Mit viel Liebe und Sinn für Details wurden die Beiträge gestaltet. Dabei fand fast alles Verwendung, was Natur und Technik so hergab. So wurden Ritterschilder aus Holz, Plakate, Collagen, Videos und „Power-Point“-Präsentationen auf CD-ROM gefertigt, um den Beiträgen einen würdigen Rahmen zu verleihen.

Am 16./17. November 2002 fand dazu in Bonn während des Kongress „Junges Wandern“ die Siegerehrung statt. Zu den Siegern dieses Wettbewerbs gehörten die **Familiengruppe der OG Essingen**, die **Kinder- und Jugendgruppe der OG Gundelfingen** und ein Beitrag der **interAKTIVEN Freizeit Burg Derneck von der Schwäbischen Albvereinsjugend**.

Die Familiengruppe der Ortsgruppe Essingen (Nordost-Alb-Gau) nahm mit einer seit mehreren Jahren

stattfindenden Familienfreizeit im französischen Jura teil (**Fotos auf dieser Seite**). Die Gruppe stellte ein komplettes Paket an Aktionen zum jungen Wandern vor. So veranstaltete sie Wanderungen durch Höhlen, Wasserfallwanderungen, Schluchtenwanderungen, Nachtwanderungen usw. Gelebt haben die Familien in einer Wohnwagenburg, vergleichbar mit den Planwagenburgen im Wilden Westen. Programmpunkte wie Lagerfeuer, Singen und Musik sowie Badetage im nahegelegenen See rundeten das Programm ab.



Die Kinder- und Jugendgruppe der Ortsgruppe Gundelfingen (Donau-Bussen-Gau) bot anlässlich ihres 110-jährigen Jubiläums ein Programm für Kinder an. Das Thema war die Ritterzeit. Eine Abenteuerwanderung mit Schnitzeljagd, eine Spielstraße, eine Ritterdisco und eine Cocktailbar, alles passend zur

Ritterzeit, wurde von den Jugendlichen der Gruppe geplant, organisiert und durchgeführt. Dies bot für Kinder, Jugendliche und deren Eltern einen abwechslungsreichen Tag.

Der Beitrag der interAKTIVEN Freizeit Burg Derneck war der „Power-Walk“. Die 31 Jugendlichen zogen aufgeteilt in fünf Gruppen zwei Tage lang über die Schwäbische Alb. Ausgestattet mit Karte, Kompass und Instruktionen für Unterwegs zogen die Teilnehmer los, um einen vorher angegebenen Treffpunkt möglichst als erste Gruppe zu erreichen. Das mitführen der kompletten Verpflegung und die Übernachtung im Freien waren inklusive. Unterwegs mussten die Jugendlichen Aufgaben lösen und diese mit Fotos dokumentierten.



beide: OG Essingen



Sichtlich mit viel Spaß waren die Teilnehmer der interAKTIVEN Freizeit Burg Derneck in der Landschaft rund ums Große Lautertal unterwegs (oben und unten).

beide: Albvvereinsjugend

Alle eingegangenen Beiträge belegten, dass beim Wandern mit Kinder und Jugendlichen nicht das pure „Kilometer-Sammeln“ zählt, sondern Abenteuer, Genuss und Spaß vorrangig sind.

Beim Kongress in Bonn stand allerdings nicht nur die Preisverleihung des Wettbewerbs auf dem Programm, es wurde auch gearbeitet. Die Teilnehmer konnten ihr Wissen zu zeitgemäßem Wandern weiter vertiefen. Mit Redebeiträgen verschiedener Referenten konnten sich die Teilnehmer mit diesem vielseitigen Thema auseinandersetzen.

Ein Dozent der Uni Marburg erläuterte, welche Zielgruppen heute schon wandern und welche durch Wandervereine verstärkt angesprochen werden sollten, darunter auch die Gruppe der Jugendlichen. Allerdings nicht mit herkömmlichen Konzepten, sondern, wie schon genannt, mit Abenteuer und Spaß. Eine weitere Rolle wird in Zukunft auch der „Wellness“- und Wohlfühlaspekt spielen. Wandern soll Bewegung, Sport mit anschließendem Genuss sein. Weitere Themen waren die soziale Komponente des Wanderns oder Erlebnispädagogische Inhalte auf Wanderungen.

Es wurde festgestellt, dass in die Wanderangebote der Deutschen Wanderjugend auch bisher schon diese Elemente eingeflossen sind, was natürlich die beste Bestätigung dafür war, dass die Jugendverbände der Wandervereine auf dem richtigen Weg sind, Wandern wieder für die jüngere Generation interessant zu machen.

Tanja Jörg



Der erste Preis ging allerdings an den Zweigverein Hohegeiß des Harzclubs mit seinem Beitrag „Sinneswanderung“. Den zweiten Platz erreichte eine Gruppe des Pfälzer-Waldvereins mit dem Thema „Zeitreise ins Mittelalter“. Mit einer „Survivaltour“ belegte der Rhönclub/Zweigverein Florenberg den dritten Platz. Zehn weitere Gruppen wurden für den vierten Platz prämiert, darunter die drei Gruppen der Schwäbischen Albvvereinsjugend.

Zu gewinnen gab es Übernachtungsgutscheine für Jugendherbergen und Geld- und Sachpreise für die Kinder- und Jugendgruppen. Durch die Kampagne wollte die Deutsche Wanderjugend Jugendleitern Hilfestellung bieten und aufzeigen, wie kinder- und jugendgerechte Wanderungen aussehen und in die Praxis eingebracht werden können. Dass Wandern nicht „out“ ist, sondern kind- und jugendgerecht aufgemacht auch im 21. Jahrhundert hoch attraktiv sein kann, bewiesen die zahlreich eingereichten Beiträge.

Die Initiatoren wollten Konzepte aufzeigen, wie Kinder und Jugendliche an das Wandern herangeführt werden können und daran wieder Spaß haben können.

Auflösung

unseres Rätsels aus dem letzten Heft (S.17): Man schneidet die zwei Esel und die Reiter an den gestrichelten roten Linien aus und schiebt sie so, wie die rosa Pfeile links zeigen, zusammen. Das Ergebnis ist verblüffend.

GeoPark Schwäbische Alb

Ein Teil der Schwäbischen Alb ist mit dem Prädikat „Nationaler GeoPark“ ausgezeichnet worden. Der „GeoPark Schwäbische Alb“ umfasst eine Fläche von etwa 1.364 Quadratkilometer und 29 Gemeinden aus der Mittleren Alb, der Westalb und der Ostalb. Gemeinsam verbunden sind die Partner des GeoParks über den „Kooperationsraum GeoPark“, der die gesamte Schwäbische Alb umfasst und auf den der GeoPark mittel- bis langfristig ausgeweitet werden soll. Erste GeoPark-Projekte befinden sich in der Umsetzung. Initiiert wurde der Park vom „Netzwerk Erdgeschichte“, einem Zusammenschluss von Wissenschaftlern, Touristikern und Vertretern aus Umwelt- und Wirtschaftsverbänden, der vom Lehrstuhl für Angewandte Geographie der Universität Tübingen koordiniert wird.

Wichtige Arbeitsgremien des GeoParks sind der „Runde Tisch GeoPark“ (Vertretungen von Vereinen, Verbänden, interessierten Privatpersonen, Initiativen etc.) und das „Netzwerk GeoPark-Mitglieder“ (Gemeinden und sonstige zahlende GeoPark-Netzwerkpartner). Beide Gremien zusammen bilden das „Netzwerk GeoPark Schwäbische Alb“.

In nationalen GeoParks soll die Bedeutung geologischer und geomorphologischer Prozesse für die natürlichen Ressourcen, aber auch für die Landnutzung, die Oberflächengestaltung sowie die Wirtschafts- und Kulturgeschichte für eine breite Öffentlichkeit erlebbar gemacht werden. Dieser Ansatz erfordert gemeinsames Handeln aller Beteiligten und die Zusammenarbeit unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen. Dabei sollen auch Aspekte wirtschaftlicher Entwicklung unter den Gesichtspunkten der Tourismusförderung und Freizeitgestaltung

in die Planungen einbezogen werden. Für das Prädikat Nationaler GeoPark wird das Logo „planeterde® - Welt der Geowissenschaften“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durch die Alfred-Wegener-Stiftung zur Förderung der Geowissenschaften (AWS) im Einvernehmen mit dem BMBF jeweils für fünf Jahre verliehen. Für die Verleihung sind Vergaberichtlinien maßgebend. Antragsteller reichen die Anträge nach einer Beratung durch den Staatlichen Geologischen Dienst (SGD) in ihrem Bundesland bei der AWS ein. Die SGD beraten und begleiten die Vorhaben zuständigkeits- und nehmen fachlich Stellung gegenüber ihren Landesverwaltungen.

Die UNESCO unterstützt nationale GeoPark-Initiativen. Nationale GeoParks können als Teil eines zu schaffenden UNESCO NETWORK OF NATIONAL GEOPARKS zu einem besseren Verständnis und einem nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen des Planeten Erde beitragen. Deshalb soll ein nationaler GeoPark eines UNESCO-Netzwerkes sich auch dem Tourismus öffnen. Die UNESCO verfolgt damit drei übergeordnete Ziele: neben der Bewahrung einer intakten Umwelt sollen eine bessere allgemeine geowissenschaftliche Bildung vermittelt und Impulse für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene gegeben werden. GeoParks sollen ein Instrument sein, das Erbe unserer Erdgeschichte zu erkennen und zu bewahren und die Öffentlichkeit für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Planet Erde zu sensibilisieren. In einem ganzheitlichen Ansatz sollen geowissenschaftliche, kulturelle und sozioökonomische Elemente der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung dienen.

DWJ: Pfand-Erfolg nach 25 Jahren

Das Dosenpfand, das zum 1. Januar 2003 verwirklicht wurde, forderte die Deutsche Wanderjugend (DWJ) vor 25 Jahren zum ersten Mal. Mit einem spektakulären „Dosen-Mahnmal“, das die DWJ am 6. August 1977 auf dem Marktplatz in Reutlingen enthüllte, sollte die „Ex-und-hopp-Werbung der Getränke-Industrie“ an den Pranger gestellt werden. Im Rahmen des 77. Deutschen Wandertages vom 4. bis 8. August 1977 protestierten die deutschen Wandervereine und ihre Jugendorganisation auf diese Weise „gegen den Mißbrauch

der Natur“. Als Grundstock des „Dosen-Mahnmals“ hatten Teilnehmer des Zeltlagers auf der Fuchsfarm bei Onstmettingen im Umkreis des Raichbergs Müll gesammelt. Auf einem Quadratkilometer fanden die Mädchen und Buben der Albvereinsjugend innerhalb einer Woche einen halben Kubikmeter Dosen, Flaschen, Scherben und Kunststoffgefäße in der freien Landschaft. Daraus gestalteten sie das Denkmal, das eine Woche lang auf dem Reutlinger Marktplatz zu sehen war.

Heiner Weidner

Europawoche 2003

„Auf den Jakobswegen zwischen Neckar und Kinzig“ ist das Thema einer gemeinsamen Wanderwoche des Schwäbischen Albvereins und des Schwarzwaldvereins vom 9. bis 11. Mai. Die Teilnahme an den drei Wanderungen ist kostenfrei; Start ist um 9 Uhr am Rathaus des jeweiligen Startortes. Anreise und Übernachtungen müssen Sie selbst organisieren; für Eintrittsgelder und Fahrtkosten für die Rückfahrt mit dem Bus zum Ausgangspunkt müssen Sie selbst aufkommen. Eingeladen sind Sie zu Speis und Trank bei den Mittagsrasten und an den Etappenzielen. Es erwarten Sie von erfahrenen Wanderführern gestaltete Wanderungen mit allerlei Informationen zu Natur und Landschaft, Kultur und anderen Sehenswürdigkeiten am Wegesrand.

9. Mai: Horb – Ihlingen – Dettingen – Priorberg (Mittagsrast) – Allerheiligen – Glatt – Schillerhöhe – Sulz (16 km)

10. Mai: Glatt – Allerheiligen – Dürrenmettsetten – Kaltenhof – Leinstetten (Mittagsrast) – Unterbrändi – Sterneck – Loßburg (16 km)

11. Mai: Loßburg – Aussichtsturm – Zauberland – Mittl. Mühle – Ehlenbogen – Erlenbach – Alpirsbach (Mittagsrast) – Röttenbach – Reinlinsberg – Stockhof – Schenkenzell (19 km).

Nähere Informationen in unserer Hauptgeschäftsstelle



Expedition Schwäbische Alb

Die Hauptwanderwege 1 und 5 des Schwäbischen Albvereins im Landkreis Reutlingen werden unter dem Motto „Expedition Schwäbische Alb“ in den nächsten Monaten interessanter und attraktiver gestaltet. Zahlreiche Besonderheiten der Kulturlandschaft (frühkeltische Grabhügel, Römerkastelle, Burgen, Geologie, Hutewälder usw.) werden der Öffentlichkeit zugänglich und durch verschiedene Broschüren und neue umweltpädagogische Ansätze verständlich gemacht. Außerdem werden entlang des Weges Möglichkeiten angeboten – sei es in Wanderheimen, in Gaststätten oder auf Bauernhöfen – regionale Produkte kennen zu lernen, zu kaufen und zu genießen. Die Ziele der „Expedition Schwäbische Alb“ sind es, den sanften Tourismus und die Umweltbildung, verbunden mit der gezielten Erweiterung des Absatzes regionaler Produkte zu fördern. So entsteht ein Beitrag ganz eigener Art zum aktiven Naturschutz.

Der offizielle Start der Expedition Schwäbische Alb entlang des Schwäb. Alb – Nordrand-Weg HW1 von Neuffen nach Sonnenbühl wird im Herbst 2003 sein. Begleitend wird ein Expeditionsführer im handlichen Format und Schutzhülle, zum Mitnehmen auf die Wanderungen, im Buchhandel erscheinen. Zur Teilstrecke von Reutlingen nach Obermarchtal, am Schwarzwald – Schwäb. Alb – Allgäu Weg HW 5, werden im Frühjahr/Sommer 2004 neue themenbezogene Rundwege konzipiert und Expeditionsführer in Buchformat vorgestellt.

Ein Großteil der vorbereitenden Arbeiten wird von einem Team aus Mitgliedern des Schwäbischen Albvereins auf ehrenamtlicher Basis geleistet. Dazu gehören ins-

besondere die Erarbeitung der Streckenführung für neue Rundwanderwege entlang der Hauptwanderwege HW 1 und HW 5, die Auswahl des Bildmaterials, die Konzeption von Hinweistafeln und das Aufstellen dieser vor Ort. Zum Projektteam gehören zur Zeit Gerhard Stolz, Willi Siehler, Eugen Keppler, Eberhard Schöll, Fritz Merkle, Paul Jörg, Günter Walter, Doris Sautter, Günther Hecht, Alfred Hauber. Unterstützt wird das Team durch Arbeiten von Dr. Morrissey (Büro Suedwest), von Dr. Andreas Megerle und Heidi Megerle (Universität Tübingen), sowie von Willi Siehler, Buchautor.

Als Projektmanager sind eine Werbeagentur sowie PLENUM und REGIONEN AKTIV Reutlingen beteiligt; letztere fördern als Partner 85% des Projektetats.



Neue Treppe auf dem Georg-Fahrbach-Weg



Im Zuge der Instandhaltung dieses Hauptwanderweges, der v. a. durch den Rems-Murr-Gau führt, haben wir eine neue Treppe eingebaut. Seinen Namen trägt der Wanderweg in Erinnerung an den sehr verdienten Präsidenten Georg Fahrbach, der das Bild des Schwäbischen Albvereins von 1939 bis 1973 maßgeblich mitprägte (s.S. 22 ff). Das Projekt befindet sich ca. 2 km westlich Sulzbach/Murr, im Gewann „Ross-Stall“ und stellt besonders die Leistung eines unserer Bau-Teams dar, unter der bewährten Leitung von Wegewart Günter Lanzel. Die Aufgabe wurde gelöst durch die Mitarbeit vieler, die ihre Fähigkeiten zur Verfügung gestellt haben, sei es in Form ehrenamtlicher Arbeit, Geld, Materialgaben oder einfach ihr Herz gegeben haben. Daher auch an dieser Stelle: Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Eberhard Blocherer, Wegmeister Rems-Murr-Gau

Europas Wanderfamilie wuchs um Zypern

Die 33. Jahrestagung der Europäischen Wandervereinigung (EWV) im September 2002 in Val d'Aran (Pyrenäen) brachte unter der Leitung von Präsident Jan Havelka eine Erweiterung der Wanderfamilie: Zypern und dessen Tourismusorganisation ist einstimmig in den Kreis der Elf-Mitglieder aufgenommen worden. Jan Havelka konnte als wichtige personale Neuerung Jana Sprenarova als neue EWV-Generalsekretärin und damit die Nachfolgerin von Walter Sittig vorstellen.

Im Bereich der EWV-Wanderarbeit wurde vom Deutschen Wanderverband die Familienarbeit eingebracht, der die Wanderkommission unter Leitung von Henk Dikker Hupkes weiter beschäftigen wird. Aus der Wegearbeit ist zu berichten, dass nach einer Schlussbetrachtung zu dem sehr erfolgreichen Wanderprojekt „Euro Rando 2001“ aufgrund von Aktivitäten des portugiesischen Verbandes der Anschluss des europäischen Wanderwegenetzes in Richtung Afrika ein Thema war. Was

allerdings nicht nur vom Vorsitzenden der Wegekommision, Frank Schlinzig, als ziemlich visionär angesehen wurde. Interessant sind Absichten der Ukraine, über das wandermäßig gut erschlossene Polen Anschluss an die Wanderwegenetze Europas zu bekommen. Angelaufen ist bereits ein Markierungsprogramm für Wanderrouten, strittig ist derzeit aber noch, ob Odessa oder die Grenze zu Rumänien Zielgebiet sein soll.

Weiterhin ist es den portugiesischen Wanderfreunden gelungen, Gas de France als Sponsor für eine „Europäische Weinwanderroute“ zu gewinnen, die in Porto beginnen und über Nord-Spanien bis nach Frankreich führen soll. Allerdings zeichnen sich noch größere Probleme in der Zielregion ab, da zahlreiche französische Weinregionen miteinander konkurrieren. Für den Fernwanderweg E 1 werden in Italien nach einem Bericht von Elvira Bozzano Prato streckenweise Neuplanungen vorgenommen.

Jörg Haase

Sitzungen

Erweiterter Vorstand am 4. Dezember 2002 im Albvereinshaus, Stuttgart

Familienkommission: Der Hauptfachwart für Familien, Roland Luther, stellt die Geschäftsordnung des Familienausschusses vor. Mai 2003 ist als Monat der Familie vorgesehen. Unterstützung der Familienarbeit vor Ort erfolgt u.a. durch den neuen Malbogen „ALBärt“ sowie durch die Familieninfomappe.

Aktuelles: Der Präsident berichtet von einem Gespräch der Wandervereine in BW mit dem Landesverband des Allg. Dt. Fahrradclubs (ADFC), da die Landesregierung eine Novellierung des Landeswaldgesetzes beabsichtigt.

Münsingen: Der Truppenübungsplatz wird aufgegeben. Vizepräsident Hecht berichtet von einer Besprechung mit Landrat Dr. Wais. Man will evt. die 7.000 ha unter das Signum „Natur“ stellen: Wandern/Natur/Ferienparadies, Natur landschaftsschonend zugänglich machen. Denkbar ist ein in den angestrebten Naturpark integrierbares Biosphärenreservat.

Haushalt 2003: Der Entwurf 2003 wird ausführlich beraten. Insbesondere bei den Zuschüssen wurde vorsichtig agiert; auch bei den ursprünglich mittelfristig für 2003 vorgesehenen Baumaßnahmen waren Kürzungen erforderlich. Für eine zeitgemäße Mitgliederverwaltung werden Angebote eingeholt.

Verschiedenes: H. Wolf: Die Erfassung der Kleindenkmale läuft gut an. *Erwin Abler M.A., Hauptgeschäftsführer*

Wanderführerausbildung

Keine Angst vor dem Abschlusslehrgang Wandern

Natürlich will der Abschlusslehrgang der Wanderführerausbildung feststellen, ob die Ziele des Lehrganges erreicht wurden. Jeder Teilnehmer kann dabei selbst erfahren, ob er die Inhalte des Lehrganges beherrscht. Die Ergebnisse des letzten Abschlusslehrganges waren sehr erfreulich. Von insgesamt 25 Punkten lag der Durchschnitt bei 20 Punkten. Die 40 Fragen aus den Gebieten der Kartenkunde, der Geologie, des Naturschutzes, der Frühgeschichte und der Baustile sind in kürzester Zeit beantwortet worden. Die praktischen Aufgaben im Gelände sowie die Führung der Gruppe, die Ansprache der geologischen und historischen Besonderheiten wurden gut gelöst. Mit großem Interesse waren die Teilnehmer bei der Ausarbeitung einer durch Los gezogenen Wanderung. Höhenlinien wurden abgelesen, Strecken berechnet, Ziele eingebaut und in einem Vortrag wurde die Wanderung vorgestellt. Allen Teilnehmern konnten die Referenten Willi Rößler und Klaus Ollig den erfolgreiche Abschluss bestätigen. Zudem wurden die Teilnehmer motiviert, künftig „Ferienwanderungen“ bzw. „Wanderungen auf der Alb“ zu übernehmen, dies wurde dann auch von fünf Teilnehmern mit Handschlag zugesagt. *Willi Rößler*

Termine

12./13. April 2003 - „Das Schwäbische Schichtstufenland – Schichten, Landschaft, Fossilien“ – naturkundlich, geologisches Seminar, Wanderheim „Rathaus Dürrwangen“, Leitung Volkmar Rieber, Gaunaturenschutzwart

im Oberen Neckar Gau, Kosten für Mitglieder 25 €, für Nichtmitglieder 30 €; Leistung Seminar, Abendessen, Übernachtung, Frühstück und Mittagessen, Anmeldeschluss 29. März 2003 N1/2003

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gaufamilienwart im Oberen Donau-Gau: Berichtigung: Gerhard Teyke, seither unbesetzt

Gaukulturwart im Oberen Neckar-Gau: Berichtigung: Karl-Heinz Drieschner anstelle von Walter Jauch

Gaunaturschutzwart (Süd) im Heuberg-Baar-Gau: Berichtigung: Verena Dorsch anstelle von Paul Jäggle

Gaupressewart im Oberen Neckar-Gau: Peter Bantle, seither unbesetzt

Gauschriftführerin im Stuttgarter Gau:

Berichtigung:

ausgeschieden Christa Bellon, Stelle zur Zeit nicht besetzt; Vertrauensmann: OG Fridingen: Fritz Sattler anstelle von Anton Schiele; OG Kirchheim/Teck: Helga Meinzer anstelle von Hans Moll; OG Löchgau: Hans Krautwasser anstelle von Helmut Keller

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. *Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß*

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh den Ehrenschild

am 30. November 2002 Erwin Fritz, Vertrauensmann (OG Schlaitdorf); Gottfried Danner, Naturschutzwart, Wanderführer (OG Schwendi); am 1. Dezember 2002 Hans Linsenmayer, Vertrauensmann, Rechner (OG Hepsisau); am 8. Dezember 2002 Dr. Manfred Mädler, Schriftführer, Hochtourenführer, Wolfgang Ziegler, Rechner, Jugend-, Volkstanzgruppenleiter (OG Gönningen); am 8. Dezember 2002 Manfred Maunz, Vertrauensmann, Schrift-, Wanderführer, Naturschutzwart (OG Holzheim); am 14. Dezember 2002 Karl Baumann, Wegmeister des Nordostalbgau, Vertrauensmann, Naturschutzwart, Wander-, Wegewart, Hans Schock, Schriftführer, OG-Hüttenverwalter (OG Heubach); am 12. Januar 2003 Paul Wahl, Naturschutzwart, Wanderführer, stv. Vertrauensmann (OG Rechtenstein/Obermarchtal)

die Silberne Ehrennadel

am 16. November 2002 Franz Eger, Wanderführer, Wegewart (OG Steinenberg); Siegfried Buchwald, Schrift- u. Wanderführer, Lieselotte Durian, Pressewartin, Wanderführerin (OG Bietigheim); Hannelore Heigl, Schrift-, Wanderführerin, Winfried Götz, Rechner, Wanderführer (OG München); Karl Lamac, Wanderführer (OG Rottenburg/ Neckar); Rainer Czerny, Wegemeister des Stromberggau, Wegewart, Wanderführer der OG, Eugen Höhn, Rechner, Naturschutzwart, Eugen Zwicker, Wegewart, Wanderführer (OG Markgröningen); Elsbeth Krautt, Betreuerin des Vereinsraumes, Kurt Krautt, Wanderführer, Betreuer des Vereinsraumes (OG Ludwigs-



Einladung zur Hauptversammlung und zum Albvereinsfest

Die Mitglieder und Freunde des Schwäbischen Albvereins lade ich hiermit herzlich zur Hauptversammlung des Schwäbischen Albvereins am Sonntag, den 22. Juni 2003, 10 Uhr, in die Festhalle nach Albstadt-Ebingen ein. Tagesordnung: Eröffnung und Grußworte, Ansprache des Vertreters der Landesregierung, Berichte des Präsidenten und des Hauptjugendwarts, Abrechnung 2002 mit Bericht der Rechnungsprüfer und Haushaltplan 2003, Wahl der Rechnungsprüfer, Anträge, Zeit und Ort der Hauptversammlung 2004, Ehrungen, Verschiedenes, Gemeinsames Schlusslied.

Das ausführliche Programm des Albvereinsfestes, das vom 21. bis zum 22. Juni 2003 in Albstadt stattfindet, entnehmen Sie bitte den nächsten „Blättern des Schwäbischen Albvereins“ (3/2003), die sich Albstadt widmen.

Hans-Ulrich Rauchfuß

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
Präsident des Schwäbischen Albvereins

Plochingen, den 15. Februar 2003

burg); Hedwig Waidmann (OG Heuchlingen); Elisabeth Klotz, Naturschutzwartin, stv. Vertrauensfrau, Hans Riedlinger, Wanderwart (OG Hechingen); am 23. November 2002 Ursula Herrmann, Fachwartin für Jugend u. Familie, Wanderführerin, stv. Rechnerin, Elfriede Klaiber, Fachwartin für Geselligkeit u. Wandern, Wanderführerin, Renate Wild, Wanderführerin, stv. Vorsitzende (OG Leonberg); am 1. Dezember 2002 Ruth Zedek, Vertrauensfrau, Wanderführerin (OG Bernhausen); Werner Malik, Naturschutzwart, Wanderführer (OG Pfeffingen); Dieter Becke, Hüttenwart, Bernhard Hutter, Vertrauensmann, Naturschutzwart (OG Lautern); Eberhard Graf, Naturschutzwart, Wanderführer (OG Stetten a.k.M.); am 1. Dezember 2002 Willi Schwarz, stv. Vertrauensmann, Helmut Witz, Wanderführer, Kassensprüfer (OG Laufen/ Eyach); Maria Ernspurger, Fachwartin für Kultur u. Heimatpflege, Radwander-, Wanderführerin (OG Crailsheim); am 6. Dezember 2002 Eugen Stein, Wanderwart, stv. Vertrauensmann (OG Langenburg); am 7. Dezember 2002 Erich Hautmann, Seniorengruppenleiter, Betreuer des WH Weinsberg (OG Weinsberg); Rolf Lang, Rechner, stv. Vertrauensmann (OG Burgfelden); am 7. Dezember 2002 Otto Kremers, Naturschutzwart, stv. Vertrauensmann, Hans Lindner, Vertrauensmann, Wegewart, Chronist, Heinz Weckerle, Rechner, stv. Vertrauensmann (OG Scheer); Karl-Hans Leikauf, Rechner, Anton Weber, Seniorenwart (OG Bad Ditzgenbach); am 8. Dezember 2002 Rita Rapp, Rechnerin, Wanderführerin (OG Holzheim); Rudolf Riegel, Schriftführer, Wanderwart, Wanderführer (OG Holzheim); am 13. Dezember 2002 Manfred Bleil, Wanderwart, Wanderführer, Anneliese Lechner, Leiterin der Seniorentanz- u. -wandergruppe (OG Tamm); am 14. Dezember 2002 Karl Kehrer, Seniorengruppenleiter, Wanderführer (OG Lustnau); Karl Woisetschläger, stv. Vertrauensmann (OG Böbingen); am 27. Dezember 2002 Georg-Walter Huonker, stv. Vertrauensmann (OG Rotenzimmern); am 6. Januar 2003 Lore Salzmänn, Schriftführerin (OG Zwiefalten); Annette Schwarz, Vertrauensfrau, Wanderführerin (OG Wallhausen); am 11. Januar 2003 Franz Honer, (OG Aixheim); am 12. Januar 2003 Josef Stöhr, Wegewart, Wander-, Radwanderführer (OG Rechtenstein/Obermarchtal)

die Georg-Fahrbach-Medaille

in Silber am 16. November 2002 Wolfgang Dreher (OG Blaubeuren);

in Kupfer am 11. Januar 2003 Jakob Baier (OG Asch)

Ich gratuliere zu den Auszeichnungen und danke herzlich für Ihre Mitarbeit und Ihren Einsatz im Schwäbischen Albverein. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin.

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident

Landesehrendnadel

OG Schlaitdorf: Bei der Jahresabschlussfeier im Januar 2003 erhielt Vertrauensmann Erwin Fritz aus der Hand von Bürgermeister Girrbach die Ehrendnadel des Landes für sein ehrenamtliches Engagement.

Eichendorff-Plakette 2002

Die Eichendorff-Plakette wurde im Jahr 2002 verliehen an: OG Kirchentellinsfurt im Tübinger-Gau (2.3.2002), OG Wäschenbeuren im Fils-Gau (27.4.2002), OG Möhringen im Stuttgarter-Gau (1.6.2002), OG Eybach im Fils-Gau (7.6.2002), OG Deilingen-Delkhofen im Nordostalb-Gau (29.9.2002), OG Binsdorf im Zoller-Gau (19.10.2002), OG Bönningheim im Stromberg-Gau (19.10.2002), OG Mühlacker im Stromberg-Gau (25.10.2002).

Spenden

an den Gesamtverein: Eugen Bosler, Betreuungsverein Burg Derneck, Achim Johannes Drebs, Ernst Friesch, Gustav Gerstner, Martin Häussler, Betreuungsverein Wanderheim Kapfenburg, Lore Klaiber, Gertrud Konold, Waltraud Kornheisl,

Dr. Margret Lachenmann, Gottfried C. Leibbrand, Ernst Lorich KG, Richard Pflüger, Willi Rößler, Gesine Röttger,

Rolf Todt, Martin Veil, Irene Weber, Weber & Heusser GmbH für das Wanderheim Burg Teck: Ernst Abele, Günter Achilles, Siegfried Arnold, Eugen Bauman, Karl-Heinz Beisswenger, Wilhelm Bernecker, Erich Besemer, Gerda Bloesl, Gunther Bofinger, OG Breitenholz, Dr. Ingeborg Clarus, OG Deizisau, Wilhelm Dieterich, Joachim Eiselt, Dieter Emmert, ENBW Baden-Württ., Hedwig Fleischer, Helmut Flogaus, Gerhard Franz, Adolf Frei, Siegfried Gebauer, Otto Gebhard GBR, Manfred Geppert, Dr. Erich Glock, Anna und Dr. Dieter Heck, Helene Gottschalk, Hans Greter, Dr. Manfred Hänssgen, Fritz Hailer, Gerold Peter Hein, Walter Heilemann, Dr. Michael Heudorfer, Elisabeth Hiller, Gertrud Hirschburger, Walter Horntrich, Franz Hossinger, IGG Schöllkopf & Partner GmbH, Richard Jester, Dieter Keifer, Berta-Maria und Niko Keller, OG Kirchheim, Helga und Fritz Köhler, Eugen König, Horst-Eckart Kropp, Gerhard Kümmel, Karl Lamac, Emma Lehle, Herbert Lipp, Peter Leisner, OG Mainhardt, Gisela Mauz, Uta und Ulrich Mehl, Robert Merz, Wolfgang Meyenberg, Gerhard Miller, Maria und Rudolf Miller, Dorothea und Kurt Möhle, Karin Müller, Prof. Dr. Theo Müller, Clemens Mütz, Fritz Naser, OG Neuffen, Hans Neumann, Mechthild und Werner Nissler, Fritz Pokrop, Anne Rauch, Lore Renz, Rudolf Richter, Harald Schaible, Hans Schneider, Hermann Schneider, Fritz Schöneck, Monika Späth, Klaus-Martin Spieth, Rolf Stähler, Frida Stähle, Ursula Stark, Walter Stohrer, Ella und Werner Stoll, Ingrid Stolte, Siegfried Straßer, Ingeburg Stütz, Brunhilde Sydow, Stefan Tafferner, OG Unterensingen, Emilie Vogel, Silvia und Georg Vollmer, Gerd Walter, Hermann Walter, Barbara und Rupert Wild, Irene Zeller, Hermine und Viktor Ziegler, K. und Erwin Ziegler für das Wanderheim Furchsfarm/Fuchsstall: OG Mengen, Rudolf Müller, Zoller-Gau

für Kulturarchiv: OG Ravensburg

für die Albvereinsjugend: Richard Haußmann, Joachim Neidhardt, Herwarth Wißmann, OG Sulzgries

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützig Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.



Einladung

Die **OG Bartholomä** feiert am 24. und 25. Mai 2003 ihr 75-jähriges Jubiläum und lädt dazu auf den Albuch herzlich ein. Am Samstag, 24. Mai findet in der Scheuer beim Feriendorf Amalienhof ein Festabend mit buntem Programm statt. Am Sonntag Nachmittag besteht die Möglichkeit, unter drei geführten Wanderungen auszuwählen (z. B. entlang des für diesen Anlass neu angelegten Jubiläumsweges oder eine Familien- und kindgerechte Wanderung). Anschließend kann man an der Amalienhof-Scheuer bei Kaffee und Kuchen oder einem deftigen Vesper ausruhen. Für die Kinder werden Spiel- und Bastelmöglichkeiten und ein Luftballonwettbewerb im Rahmen des „Monats der Familien“ im Schwäbischen Albverein angeboten. Ebenso besteht die Möglichkeit zu Kutschfahrten mit Kaltblutpferden und Führungen durch die Bartholomäer Museumsscheuer.

Infos: Jürgen Pfau, Gaisgasse 29, 73566 Bartholomä

Jubiläen

OG Heumaden. Anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens im Jahre 2001 hat die OG eine Bank gestiftet und sie an der Nellingerstrasse in der Nähe der U-Bahnhaltestelle aufstellen lassen. Bei der Suche nach einem Standplatz

hatte man wirklich eine glückliche Hand. Von dieser Stelle aus kann man seinen Blick schweifen lassen über den Taleinschnitt der Schwende bis hin zu den Hängen jenseits des Neckartals. Dieser Platz zählt wohl zu den schönsten Aussichtspunkten Heumadens. Vielleicht steht die Bank etwas abseits der Wander- und Spazierwege, aber wer sie aufsucht, ist begeistert von dem herrlichen Ausblick. Wenn sie auch noch nicht alt ist und wenig benützt wird, weist sie dennoch schon „Gebrauchsspuren“ auf, wie sie leider üblich sind. Trotzdem, man sollte dem Schwäbischen Albverein dankbar sein für diese Bank, sie stellt eine Bereicherung dar und erfreut die Spaziergänger, die hier einen Augenblick innehalten.

Karl Hemmerich

OG Wäschenebeuren. Die OG hatte 100-jähriges Jubiläum. Albvereinspräsident Dr. Rauchfuß, Gauobman Ulrich Gaugel, Landrat Franz Weber und Bürgermeister Karl Vesenmaier feierten mit. Mitgliederstand: 254. Auf dem Schulplatz wurde eine Wandertafel erstellt sowie am Ortsrand ein Jubiläumsweg ausgeschildert, mit einer Orientierungsplatte für das Panorama. Auf dem Aktionstag am 21. April stellte sich die OG vor: Beliebt ist das Singen, die Geselligkeit und das Wandern. Die Singgruppe hat 28 Mitglieder, Leitung: Gerhard Voith. Seit zwei Jahren hat sich eine Familiengruppe mit einem Stamm von mehr als 20 Familien gebildet, jetzt weht ein frischer Wind.

Klöckel

Tipps zum Wandern und für Radtouren

(auch unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade) rund um unsere Wanderheime bietet der Schwäbische Albverein im Internet an.

Schauen Sie mal rein: www.schwaebischer-albverein.de

(Rubrik „Freizeit & Wandern“ ⇒ „Aussichtstürme & Wanderheime“ ⇒ einzelnen Turm oder ein Wanderheim wählen)

Unter der Adresse www.schwaebischer-albverein.de/service/reisetipps

finden Sie an die Schriftleitung eingeschickte **Reiseberichte** von Ortsgruppen. Dieser Service des Schwäbischen Albvereins ist für Wandergruppen gedacht, die außerhalb der heimatischen Region Reisen und Wanderungen planen. Hier finden Sie Anregungen und Kontaktadressen. Die Reiseberichte werden in einer Datenbank erfasst und sind über eine Suchmaschine zugänglich.

Neue Bücher, Karten, CDs

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein Hospitalstr. 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-22, Fax 0711/22585-93, bezogen werden.
Rezensenten: Dr. E. Walter (EW) u. Helmut Pfitzer (HP)

Karten

Das Landesvermessungsamt Baden-Württemberg hat neu herausgebracht:

die Radwanderkarte mit Begleitheft „**Radwandern im Mittleren Schwarzwald**“ 1:50.000 (Schwarzwald-Baar-Kreis) mit allen regionalen und überregionalen Radwegen und 15 Tourenvorschlägen (Familientouren, Fitnesstouren, Powertouren), Infos zur touristischen Infrastruktur, Kurzinfos zu allen Städten und Gemeinden, Liniennetzplan (Euro 7,70);

die Freizeitkarte F523 „**Tübingen – Reutlingen**“* (Schönbuch, Zollernalb) 1:50.000, eine offizielle Karte des Schwäbischen Albvereins mit der Darstellung des Freizeitangebots von Wander- und Radwegen, Ausflugszielen, touristischer Infrastruktur, Sportmöglichkeiten (Euro 6,60, Albvereinsmitgl. Euro 5,30);

ein Freizeit-Set „**Vulkane im Hegau**“* mit zwei Landkarten (topographische Freizeitkarte 1:50.000 und Geologische Karte) und zwei Broschüren „Geologische Streifzüge durch den Hegau, am westlichen Bodensee und der angrenzenden Schweiz“. Die erste Broschüre ist ein Wegweiser zu 19 geologischen und erdgeschichtlichen Glimmersteinen der Region, die zweite Broschüre enthält 13 Rad- und Wandertouren (Euro 8).

Wanderliteratur

Das Landesdenkmalamt und das Landesvermessungsamt haben gemeinsam einen Führer „**Archäologische Denkmäler in Baden-Württemberg**“* mit einer topogra-

phischen Karte 1:200.000 herausgegeben. 541 herausragende Denkmäler werden mit Anfahrts- und Lagebeschreibung vorgestellt (350 S., 200 Farbb., Euro 19,80). Über den **Urgeschichtepfad Rulamanweg** in Bad Urach ist eine Broschüre erschienen. Sie informiert über den Lehrpfad und die Urgeschichte der Region, der im Wettbewerb „Konkrete Projekte zur Lokalen Agenda 21“ vom Ministerium für Umwelt und Verkehr (Baden-Württemberg) ausgezeichnet wurde. Autoren sind **Reinhold Bürck**, Frank Räth, Rolf Hartmann, Jürgen Nuber, Heide Bachmann, Prof. Peter Jentzsch, Ulrike Selje. Die Broschüre ist auch als Unterrichtsmaterial für Lerngänge und Schulausflüge geeignet (Format A4, erhältlich beim Kulturamt der Stadt Bad Urach, Bismarckstr., 72574 Bad Urach, Euro 7, oder in der Wilhelmsschule, per Faxbestellung 07125/4177 oder Email postmaster@wsbu.rtschule-bw.de, ermäßigte Klassensätze Euro 6 pro Heft). Ein weiteres Projekt der „Lokalen Agenda 21“ ist die Broschüre „**Wandern in und um Ehingen**“. 30 Rundwanderungen und ein Stadtrundgang werden in ausführlichen Streckenbeschreibungen vorgestellt, mit Infos über die Sehenswürdigkeiten und mit Kartenausschnitten. Erarbeitet wurden die Touren im „Arbeitskreis Umwelt“ von Ehinger Bürgern und dem OB und **Albvereinsmitglied Johann Krieger**. Die technische Umsetzung besorgte das Stadtbauamt, Abteilung Planung und Umwelt (33 S., zahlr. Farbfotos, erhältlich bei der Stadtverwaltung Ehingen, Marktplatz 1, 89584 Ehingen/Donau, Tel. 07391/503161, Fax 07391/503333, Euro 4).

Spendenaktionen

OG Ebingen. Neben Kontakten zu Wanderfreunden im thüringischen Apolda ergaben sich 1993 während einer Wanderreise nach Böhmen Anknüpfungspunkte zu sächsischen Bergfreunden aus Chemnitz und Dresden. Wandertreffen folgten. Nun brachte die Hochwasserkatastrophe Not über viele Menschen an Elbe und Mulde, Gegenden, die für die Ebinger inzwischen nicht mehr nur geographische Begriffe sind. Der Ebinger Albverein bat deshalb seine Mitglieder um Spenden. Es kam die schöne Summe von 2150 Euro zusammen, die über das Pfarramt von Dorphain den Bewohnern der Niedermühle, der Familie Wagner, zugute kamen. Diese Familie hatte durch das Hochwasser der Wilden Weißeritz alles verloren. Den Spendern sei auch auf diesem Wege herzlich gedankt!

K. H. Döbereiner

OG Oberboihingen. Die Oberboihinger Holzbudenstadt war am 1. Adventswochenende 2002 wieder Anziehungspunkt vieler Menschen aus Nah und Fern. Der bekannte „Glühmoscht“ und Kinderpunsch, die heißen Roten und Waffeln fanden reißenden Absatz; auch das von den Jugendgruppen Selbstgebastelte sowie Lichtersträuße und Adventsgestecke erfreuten viele Abnehmer. Seit Beginn des Oberboihinger Weihnachtsmarktes im Jahr 1990 hat die OG bereits DM 37.100 an soziale und mildtätige Einrichtungen gespendet und somit Menschen unterstützt, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Auch im Jahr 2002 wurde wieder ein Teil des Reinerlöses gespendet und zwar an den Häuslichen Kinderhospizdienst in Kirchheim, ein weiterer Betrag soll das Interdisziplinäre Tumorzentrum in Tübingen bei seinem Bemühen unterstützen.

Elke Haußmann

Neue Bücher, Karten, CDs

Geschichte

Ein beachtenswertes Werk legt der Historiker **Uwe Schmidt** vor: die „**Geschichte der Stadt Schorndorf**“ erläutert die Entwicklung vom Alamannendorf zum modernen Industriezentrum (Hrsg. *Stadt Schorndorf*, 732 S., 200 SW-Abb., 19 Farbtafeln, Theiss Verlag, Euro 36). Mit der **Stadtgeschichte Heidenheims** beschäftigen sich zwei Neuerscheinungen: Band 2 des **Heidenheimer Häuserbuchs** von Stadtarchivar **Dr. Helmut Weimert** stellt die Hintere Gasse 1618-1830 mit ihren Bauten und Bewohnern vor (446 S., Euro 19 + Porto und Verpackung). Das **Jahrbuch des Heimat- und Altertumsvereins Heidenheim 2001/02** veröffentlicht 22 Beiträge zu verschiedenen Themen aus Archäologie, Kunst-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte (360 S., Euro 22 + Porto und Verpackung, beide Bände erhältlich beim Stadtarchiv Heidenheim, Rathaus, Grabenstr. 15, 89522 Heidenheim).

Die „**Ludwigsburger Geschichtsblätter**“ 56/2002 beschäftigen sich u.a. mit der Geschichte der Hartgenossenschaft 1478, Kriminalfällen in Marbach 1500-1750, Ludwigsburger Stadt- und Kunstgeschichte, dem Heimatdichter August Lämmle, der Marbacher Schillerverehrung im Wandel der Zeiten und der Kreisreform 1973 (Hrsg. *Historischer Verein für Stadt und Kreis Ludwigsburg e. V.*, Dr. Thomas Schulz, 203 S., mit einer Beilage).

Das **Backnanger Jahrbuch 2002** enthält Beiträge u. a. über Neuerkenntnisse zum Bau des Turmschulhauses, die Flugzeugabstürze im Zweiten Weltkrieg im heutigen Rems-Murr-Kreis, sowie Weiterführungen von Beiträgen über das spätgotische Altartafel der Murrhardter Stadtkirche, das Volksschulwesen und die Frühzeit der Industrie (Hrsg. *Stadt Backnang und Heimat- und Kunstverein Backnang e. V.*, 284 S., Euro 14,50).

Inzwischen ist Band 2 der „**Württembergischen Landesgeschichte für neugierige Leute**“* im DRW-Verlag erschienen. Die Autorin **Dr. Susanne Dieterich** stellt die Zeit vom Dreißigjährigen Krieg bis 1952 dar (156 S., 25 Abb., Euro 19,90).

Band 10 der Schriftenreihe „**Stuttgarter Symposion**“ geht unter dem Titel „**Vom Fels zum Meer**“ dem zwiespältigen Verhältnis von Preußen und Südwestdeutschland nach (Hrsg. *Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Verbindung mit der Landeshauptstadt Stuttgart*, 288 S., 32 Abb., Silberburg-Verlag, Euro 9,90).

Drei Hefte des „**Atlas archäologischer Geländedenkmäler in Baden-Württemberg**“ zu vor- und frühgeschichtlichen Befestigungen sind im vergangenen

Jahr erschienen. Sie behandeln sieben Wallanlagen aus dem Raum Tübingen, Reutlingen und Tuttlingen. Die Hefte haben DIN A4-Format und Kartenbeilagen. Band 6 dokumentiert die Wallanlagen bei Münsingen-Traiflingen und Bad Urach-Hengen im Landkreis Reutlingen (44 S., Euro 9), Band 11 den Lemberg bei Gosheim und den Hochberg bei Deilingen-Delkhofen im Landkreis Tuttlingen (35 S., Euro 9) und Band 12 die Wallanlagen im Landkreis Tübingen (52 S., Euro 10).

Regionales

Ein üppiger, großformatiger Band über den „**Landkreis Tuttlingen – Geschichte, Gegenwart, Chancen**“ ist im Silberburg-Verlag erschienen. Das reich illustrierte Nachschlagewerk enthält als Besonderheit einen interessanten Beitrag von Renate Schrambke über den Dialekt im Raum Tuttlingen (Hrsg. *Landkreis Tuttlingen*, 288 S., 249 Farb- und 14 SW-Abb., Euro 24,90).

Renate Kukačka fotografierte für das „**Mägerkinger Geschenkbüchlein**“ ihren neuen Heimatort und fügte Gedichte berühmter Autoren hinzu. Entstanden ist ein kleiner Band mit teilweise hervorragenden Farbfotos der Schwäbischen Alb (erhältlich bei der Autorin, Lerchenstr. 8, 72818 Mägerkingen, Euro 12,50).

Ein ungewöhnliches Nachschlagewerk ist „**Kelten, Kulte, Anderswelten**“. Die Autoren **Doris Benz** und **Ben Schreger** haben sich auf Spurensuche im Schwarzwald, Elsass, auf der Schwäbischen Alb und Oberschwaben gemacht und eine Fülle von Kultorten aus der Keltenzeit zusammengetragen, die sie in Wort und Bild vorstellen und kommentieren (280 S., Übersichtskarte, zahlr. Farbfotos, verlag freya, Höhenweg 9, A 4210 Unterweisersdorf, Euro 24,50).

Ein sehenswerter Beitrag zur barocken kirchlichen Kunst ist das Buch von **Dr. Johannes May** „**Die Bibliothek des Benediktinerklosters Wiblingen**“. Das Bildprogramm eines der schönsten Säle der Barockzeit wird u. a. in Detailaufnahmen vorgestellt. Die Vorstudien für das Deckengemälde von Franz Martin Kuen werden als herausklappbare Faltafel erstmals veröffentlicht (erschienen als Band 32 der Reihe *Alb und Donau – Kunst und Kultur*, erhältlich beim Landratsamt Alb-Donau-Kreis, PF 2820, 89070 Ulm, Euro 9,80).

Fotografie & Lithografie

Band 29 der Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim unter Teck stellt in „**Die Inszenierungen eines Berufsfotografen von 1889 bis 1948**“ das Kirchheimer Fotatelier Hofmann vor. Das Atelier wird zur Zeit im Freilichtmuseum Beuren wieder aufgebaut und im Mai 2003

eingeweiht. Es ist das einzige erhaltene freistehende Tageslichtatelier mit den Ausrüstungsgegenständen eines Berufsfotografen aus der Zeit um 1900 in Deutschland. Die Autorin und Volkskundlerin **Ulrike Zimmermann** legt hier ihre Magisterarbeit über Otto Hofmann vor, der sich 1882 in Kirchheim niederließ, dort zunächst als Dekorationsmaler arbeitete und schließlich ein Fotoatelier eröffnete. Über 900 Fotografien sind erhalten, einschließlich der selbstgemalten Leinwandhintergründe und Kulissen. Das Buch dokumentiert Leben und Werk Hofmanns in zum Teil sehr amüsanten Fotografien (146 S., zahlr. SW-Fotos, Euro 12,50).

In der Reihe „Archivbilder“ des Sutton Verlags ist ein historischer Bildband „**Bad Mergentheim in alten Fotografien**“ erschienen. **Dr. Christoph Bittel**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschordensmuseum Bad Mergentheim, und **Reinhold Pfannkuch**, Mitglied im Museums- und Kulturverein und ehrenamtlicher Mitarbeiter des Stadtarchivs, haben ein Fotoalbum zusammengestellt, das sowohl den privaten Alltag als auch das öffentliche Leben in der Kur- und Badestadt dokumentiert (128 S., 224 Fotos und Postkarten, Euro 17,90).

Eine ältere Form der Abbildungstechnik zeigt Band 42 der Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn. Unter dem Titel „**Schau, dort spaziert Herr Biedermeier**“ sind hier mehr als 300 Lithografien der Gebrüder Wolff aus Heilbronn abgebildet. Die taubstummen Brüder Fritz und Louis Wolff zeichneten Mitte des 19. Jahrhunderts die ehemalige Reichsstadt am Übergang zur Moderne – malerische Stadtpanoramen und erste Industriebetriebe. Autor **Hubert Weckbach**, früherer stellvertretender Leiter des Stadtarchivs, stellt in diesem großformatigen Buch Leben und Werk der Gebrüder Wolff vor. Damit man dem Spaziergang auch folgen kann, ist ein Stadtplan von Heilbronn aus der Zeit um 1850 beigelegt (192 S., über 300 Abb., Euro 25).

Natur & Landschaft

Eine Zusammenstellung von „**Heilpflanzen aus Baden-Württemberg, dem Elsass und der Nordschweiz**“ legen **Heinz Scholz** und **Frank Hiepe** vor. Das Nachschlagewerk listet 76 Pflanzen mit Farbfotos, Geschichte, Wirkung, Blütezeit, Volksnamen, Vorkommen, Inhaltsstoffen, Anwendungen und Nebenwirkungen auf. Im Zweifelsfall heißt es natürlich „Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“ (272 S., zahlr. Abb., IPa Verlag, Euro 14,80).

„**Ein Jahr in der Natur**“ ist der Titel einer wunderschönen CD. Pavel Pelz hat 99 heimische Naturimpressionen mit 77 Vogelarten und 19 anderen Tierarten aufgenommen. Hörend gleitet man durch die Jahreszeiten und besucht Wälder, Wiesen, Auen, Berge, Bäche, Flüsse, Teiche, Sümpfe. Im 16-seitigen Beiheft ist ein Register aller Tierarten enthalten (*Spieldauer 61 Minuten, Musikverlag Edition AMPLE, Am Grasplatz 44, 83026 Rosenheim, Euro 9,90*).

Über den aktuellen Stand des zum Teil wiederentdeckten Weinbaus im Landkreis Tübingen berichtet der Geograph **Martin Stroh** in „**Vom Semsegrebsler zum Gaumenschmeichler**“. Er beleuchtet u.a. die Bedeutung des Weinbaus für die heutige und künftige Kulturlandschaft (80 S., 35 Abb., Silberburg-Verlag, Euro 14,90).

Schwäbische Mundart

Gertrud Bühler, eine langjährige, begeisterte Griechenlandreisende, hat in „**D'Odyssee uf schwäbisch – frei nach Homer**“ das große Heldenepos humorvoll in schwäbische Verse gegossen. Sie lässt die olympischen Götter schwäbisch reden. Griechische Mythologie auf Schwäbisch! (54 S., mit Bildern von Adam Stiefel, Verlag der Buchhandlung Kümmerle, Göppingen).

Der DRW-Verlag legt mit „**G'schimpft und g'lacht über's Geld**“* den ersten Band einer Reihe vor, die sich einer besonderen Eigenschaft der Schwaben widmet: G'schimpft und G'lacht wird im Schwäbischen viel – und beides liegt nah beieinander. Den Auftakt der Reihe bildet das bei Schwaben immer aktuelle Thema Geld. Abwechselnd kommen in kurzen Texten die Eheleute Karl-Friedrich und Babette zu Wort. Sie kommentieren in schwäbischer Alltagssprache typisch schwäbische und auch allgemeine aktuelle Begriffe zum Thema Geld aus den verschiedensten Blickwinkeln. Die wirklich originellen Karikaturen von **Peter Ruge** verstärken die Wirkung der lustigen Texte von **Wolfgang Brenneisen** (86 S., Euro 6,40).

Glänzend erzählt **Marlies Grötzinger** die Geschichte der sieben Schwaben in ihrer oberschwäbischen Mundart auf neue und originelle Art („**Die sieba Schwoba – Endlich auf Schwäbisch**“). Besonders reizvoll: Jeder der sieben Schwaben, unter den sich auch zwei Badener finden, schwätzt in seiner eigenen Mundart. Ein Glossar mit den wichtigsten schwäbischen Ausdrücken rundet das amüsant zu lesende Büchlein ab. Ein Buch auch für Schtuagerter und diejenigen, die die regionalen Unterschiede der Schwaben und ihren Charakter besser verstehen wollen. Der Autorin kann man nur gratulieren! (80 S., 19 historische Zeichnungen und Stiche, Silberburg-Verlag, Euro 12,90).

Leicht zu lesen sind Texte von **Sonja und Wilfried Albeck** in „**Saitawürschtle und weitere umegliche Tatsachen – Neues vom Saitenwurschtäquator**“. Bereits das fünfte Buch hat das Autorenehepaar herausgebracht. Nette Geschichten und Episoden, mal gereimt, mal in Prosa. Auch wenn einem manches sehr bekannt vorkommt: „So an Liaber!“, die Episode „Mein Hond macht nix“ meint man von Harald Hurst her ziemlich genau zu kennen, die unterschiedliche Behandlung der Themen ist dennoch kurzweilig geraten (175 S., Verlag Albeck, Kirchgasse 14, 74233 Flein, Euro 12,50).

HP

Mit Kindern unterwegs

Naturexlebnisse mit allen Sinnen

Im neuen Band der bekannten Autorin Renate Fier sind viele Ziele und anregende Tipps für kleine und große Familiengruppen. Die schönsten Wandelpfade, abenteuerliche Wege durch Klüften und Schluchten, die typischen Mühen des Schwäbischen Waldes, tolle Spielplätze und Grillstellen finden auch dieser Band schnell zum Ziel. Herausragender Naturerlebnisführer für unvergessliche Ausflüge. Mit Grußworten von Ewin Trüffel, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, und Johannes Fuchs, Landrat des Reiss-Main-Kreises.

Fibel, Familienführer des Schwäbisch-Fränkischen Waldes
 ISBN 12,90 ISBN 14-87234-98-4

Mit Kindern unterwegs

Renate Fier
 Wandelpfade, abenteuerliche Wege durch Klüften und Schluchten
 Schwäbisch-Fränkischer Wald

Fischbacher & Spohn Verlag

Spohn und Spohn
 für Klein und Groß

Gern werden wir Ihnen unseren Gesamtprogramm...
 Tel.: 0 71 42 5 96-1 (6), Fax: 0 71 42 5 96-2 00
 E-Mail: verlag-fischbacher@spohn.de
 Internet: www.spohn.de; www.fischbacher.de

Rennstegwanderungen mit Standquartier

Hotel/Restaurant Berggarten
 Inh. G. Ruf/Bach
 Inselbergstraße 50
 81058 Brühl/Neckar
 Tel: 036840-3720
 Fax: 036840-37292

Rennstegwandern ohne täglichen Hotelwechsel mit Hotelbustransfer von und zu den Wanderetappen

www.berggarten-bruehl-neckar.de
hotel-berggarten-bruehl-neckar.de-online.de

10 Liter	188 km	Münchel – Eberkesstein	410 €
8 (Öb./AIP)	170 km	Wartburg – Immethal	365 €
6 (Öb./AIP)	80 km	Wartburg – Oberhof	245 €
7 (Öb./AIP)*		Wälder- und Kulturkaub	392 €
5 (Öb./AIP)	50 km	Schnupperwanderung	110 €

Preise incl. Wandererpflegung und Wandertransfer.

Das Hotel „Berggarten“ ist am Ortseingang in Brühl/Neckar. Der Standort am besten bekannten Erholungsort Brühl/Neckar liegt am Fuß der 815 m hohen Inselberg, wo Sie auch Deutschlands größte Sommerrodelbahn erleben können. Die zahlreich beschchilderten Wanderwege und der Rennsteg bieten immer Gelegenheit zu einer Wanderung durch den „Thüringer Wald“.

Fürden Sie unsere Programme für Ihre Urlaubsplanung im Thüringer Wald an.

Üb/Pr. ab 22 €

- hausweigeres Frühstück
- modernisiertes Hotel am Rennsteg
- moderne Gästezimmer
- WLAN, Telefon
- familiäre Atmosphäre
- Kaminzimmer, Jägerstube

Fachschulprogramme für Wandlung und Urlaub

Wandern, Wellness, Wunderbar

Die schönsten
Ausflugziele des
Engadins entdecken,
sich von Duft und
Stimmung der Süd-
täler bezaubern las-
sen. Immer wieder
Europas grosszügige
Wellnesswelt genie-
sen.



Unbegrenzt
Ferienvergnugen
mit vielen über-
raschenden
Extras.

6 Ferientage «all inclusive»

Winterwandern a discrétion, bis 19. 4. 03 **ab € 683.00**
Geführte Touren, Schneeschuhwandern, Lowa-Testwanderschuhe,
Wellness & Fitness

Sommer im Engadin, 8. 6. bis 5. 10. 03 **ab € 633.00**

Geführte Touren, Gratis-Abi für Bergbahnen und öffentliche
Verkehrsmittel, Wellness & Fitness

Hotel Europa St. Moritz
CH-7512 Champfer
www.hotel-europa.ch



Tel. 0041 81 839 55 55
Fax 0041 81 839 55 56
info@hotel-europa.ch

Die Bahn

SaSo

www.bahn.de

Schönes-Wochenende-Ticket.

Samstags oder sonntags von 0 Uhr bis 3 Uhr des Folgetages
fahren für 28 Euro bis zu 5 gemeinsam Reisende oder Eltern
mit allen eigenen Kindern (bis 14 Jahre) mit einem Ticket.
Bundesweit in so gut wie allen Nahverkehrszügen und in
vielen Verbünden. Da muss das Wochenende ja schön werden.
Näheres bei allen DB ReiseZentren und Reisebüros mit
DB-Lizenz und beim ReiseService unter 0 18 05-99 66 33.

Spannendes, Historisches und Humorvolles aus dem Ländle



Höhlenführer Schwäbische Alb

von Hans Burli und Herbert Jentschke
ca. 780 S., ca. 40 Abb., geb.
ca. € 16,-
ISBN 3 87181 485 7

Der unverfahliche Begleiter bei Hohlenwanderungen, jetzt in neuer, vollständig überarbeiteter Auflage Samt alle bekannten Höhlen entlang des Hohlenkates Schwäbische Alb wieder beschrieben. Die 7. Auflage berücksichtigt darüber hinaus die neuesten Erkenntnisse der Höhlenforschung. Bei Bezug über den Schwäbischen Albverein erhalten Mitglieder dieses Buch zum Sonderpreis von € 12,-



Kleine Geschichte des Alten Schlosses in Stuttgart

von Annette Kuhnle
ca. 96 S., 50 Abb., geb.
ca. € 7,50
ISBN 3 87181 489 X

In Zentrall-Stuttgart liegt das unteste Schloss der Stadt, das trotz häufiger Zerstörungen im Umbau in die Gegenwart ahren seiner Geschichte den mittelalterlichen Charakter bewahrt hat. Der matliche Bau in dem sich heute das Württembergische Landesmuseum befindet ist untrennbar mit der Geschichte Stuttgarts verbunden. Annette Kuhnle stellt interessant und anschaulich die Bedeutung der ehemaligen Wohnburg von den Anfängen bis heute dar.



Fasnets Spruch*

der schwäbisch-alemannischen Narren

von Wolf Weger
96 S., 10 Abb., geb.
ca. € 7,-
ISBN 3 87181 492 X

Vom schonmotigen Donnerstag bis zum Fasnetsdienstag spielen die dortigen Sprüche und Lieder der Narren eine große Rolle in traditionellen schwäbisch-alemannischen Fasnetstruben. Eine bisher einmalige Zusammenstellung der tollt ü besessenen, teils derben Verse der Narren in der jeweiligen Mundart.



Wie die Schwaben Schwaben wurden

von Heinz Reiter-Reiterhut
198 S., 54 Abb., geb.
€ 25,50
ISBN 3 87181 369 3

Woran man die Schwaben erkennt und durch welche Eigenschaften sie sich auszeichnen, diesen Fragen geht die vorliegende Hand nach. In wechselndem, historischem Portrait der Schwaben.

BESTELLCOUPON

Ja, ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht

Expl.

Expl.

Name/Vorname

Strasse/Postnummer

PLZ/Stad.

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co.
Fasanweg 18 · 70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 07141/75 01 360 · Fax: 07141/75 01 35 64



Die AOK tut mehr!

Behütet, auch wenn der Wind dreht.

Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Im Leben geht es auf und ab, und die Zukunft kennt niemand. Doch vorsorgen kann jeder. Es kommt nur darauf an, eine gute Wahl zu treffen. Mit der AOK Baden-Württemberg haben Sie



die Sicherheit der richtigen Entscheidung. Schließlich vertraut fast jeder zweite im Land der Gesundheitskasse. Noch Fragen? Nutzen Sie unseren Telefon-Service unter 0800 2652965.

AOK – Baden-Württemberg.
Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark.

www.aok.de

AOK
Die Gesundheitskasse.

Ferien-
Gebiet



Württ.
Ries

Abschalten – Wandern – Erholen

Die gastlichen 5 württembergischen Gemeinden des Hieses: Die ehemalige Reichsstadt Bopfinger, die einstige Deutschordensstadt Lauchheim sowie die Gemeinden Kirchheim/Ries, Riesbürg und Unterschneidheim laden ein zu Urlaub und Erholung, Ausflug und Wochenende.

Ideale Wander- und Radfahrwege führen Sie durch Landschafts- und Naturschutzgebiete, über herrliche Wälder, Heidelandschaften, Höhlen, Berge und Täler zu historischen Schlössern, Burgen, Klöstern, Kirchen und Museen mit 6000 Jahren Geschichte. Ein archäologischer Lehrpfad sowie zahlreiche Freizeitangebote sind vorhanden.

Touristikverein Hies-Ostalb – Geschäftsstelle Rathaus
73138 Bopfinger, Tel.: 07362/801-21/22, Telefax: 07362/80150



FERIEN-WANDERUNGEN mit dem Eifelverein

Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela

13 Tage 17. – 29. Juni 2003 ab € 1.498.-

Wir erwandern das grüne Baskenland, die weite Steppe Kastiliens und das reizvolle Gebirgsland Galiciens und besuchen Städte voller Kulturschätze wie Burgos, Leon und Santiago.

Korfu 8 Tage oder 15 Tage

26. April – 10. Mai 2003 ab € 1.029.-

23. Sep. – 07. Okt. 2003 ab € 1.079.-

Die grüne Insel Korfu mit ihrer abwechslungsreichen Landschaft und ihrer buchtenreichen Küste erleben wir während der eindrucksvollen Wanderungen, die durch das ausgeglichene Klima zum reinsten Vergnügen werden.

Weitere Ziele aus unserem Angebot:
Andalusien, Mallorca, Nordgriechenland, Teneriffa, Madeira, Sizilien, Schottland, La Gomera, Toskana, Picos de Europa „Die Dolomiten Spaniens“.

Informationen & Buchung :

Cranachstraße 108
52351 Düren
Tel.: 0 24 21 / 1 50 17
Fax: 0 24 21 / 1 51 53

**Thissen
Tours**
Reiseservice GmbH

Ein schönes Ausflugsziel



Öffnungszeiten von Höhle und Rasthaus
Sonn- und Feiertags von 9–17 Uhr
Werktags vom 15. Mai bis 1. Oktober
tägl. v. 9–17 Uhr; sonst auf Anmeldung
Im Winter nur Rasthaus geöffnet.
Bei Gruppen ist Anmeldung
erwünscht. Telefon 07 333/ 64 06

Eine der schönsten Tropfsteinhöhlen der Schwäbischen Alb. Zur vollen und halben Stunde Höhlenführung. Ein schönes Ausflugsziel für jung u. alt. Restloose (100 Stühle), Bierverkauf, normale Preise. Großer Kinderspielfeld, Spielwiese mit Feuerstelle. Anfahrt über 72509 Westerheim, Luftkurort, gut ausgeschildert. Großer Parkplatz auch für Omnibusse. Ausgangspunkt für Rundwanderungen, Felsvorsprung, Burgruine Reussenstein, Rändelkornmaar, Ränderstein (Aussichtsturm). Sie sind herzlich willkommen, also bis bald, wir freuen uns, Höhlenverein e. V. 72589 Westerheim.


Besenwirtschaft
„Imker Besa“
 Geöffnet vom
6. März bis 17. April und 1. Okt. bis 16. Nov. 2003
 Mo., Sa. ab 15.⁰⁰ Uhr; So. ab 11.⁰⁰ Uhr
 und nach Vereinbarung
Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Schuler
 Im Tal 7 · 73061 Ebersbach-Büznang
 ☎ 0 71 63 / 53 04 61

**Wandern und Geniesen
 im Landhotel Krone in Eschental**
Wander-Arrangement:
 (Termin auf Anfrage • Mindestteilnehmerzahl 10 Personen)
2 Übernachtungen: Freitag - Sonntag
 Anreise Freitag Abend: Begrüßungstrunk, 3-Gang-Menü aus der Region
 Samstag: Frühstück vom reichhaltigen Buffet
 Ab 10 Uhr: Geführte Wanderung ab dem Hotel durch einen Teil vom schönen Höhenlohe ca. 5-6 Std. (je Wetterlage)
 Zur Mittagszeit überraschen wir Sie unterwegs mit einem Imbiss und Getränken
 Ca. 16 Uhr: Zeit zur Entspannung und Erholung im Erlebnisbad oder im großzügigen Saunabereich
 Ab 19 Uhr verwöhnen wir Sie mit einem 4-Gang-Schlemmermenü
 Sonntag: Frühstück vom reichhaltigen Buffet, Abreise
 Besichtigungstipp: Sonntag-Morgen im Museum Würth (Prospekt im Hause erhältlich)

Preis pro Person im DZ: 130 Euro
 Preis pro Person im EZ: 137 Euro

Gern machen wir Ihnen
 auch ein individuelles Angebot.

Landhotel Gasthof Krone
Hauptstraße 40
74635 Kupferzell
07944 670



Wandern auf Rügen
HOTEL ATRIUM AM MEER





Zentraler, schöner, sonniger Platz, idyllische Lage Sandstrände, unberührte Dünenwelt das Land noch viel mehr erwartet Sie im Wanderparadies Rügen. Begleiten Sie unsere Wanderführer auf abwechslungsreichen Pfaden zu wunderschönen Felsküsten, wal die auf einer Insel (Hiddensee), durch den Nationalpark Jasmund mit dem Karussell und zum Nordkap. Sie wohnen ohne oder über Ihren Kreditkarte und werden jeden Morgen am Halbtagsfrühstück. Nach erlebnisreichen Wandertouren erwartet Sie unser Hotel, ein 9 km langer Sandstrand, ein privater Strandkiosk und ein feiner Kiosk.

5x Übernachtungen
5x D-Baum-Abendessen
4x Wanderlöserei mit Wanderführer
4x Transfer zum und vom Strand zum Wandern
1x Schifffahrt nach Hiddensee
ab 344,- Euro p. P. im DZ (Versteuert)

weitere Infos zum Internet unter:
www.hotel-atrium.de
www.ruegen-wandern.de



Gebührenfreie Infos: 0800 - 391 40 30
 Am Waldkirch 243 · 10240 Berlin · Tel. 030 264 11 11 · Fax: 030 264 11 12


Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“
73433 Aalen-Wasseralfingen

Saison 2003:
 15. März bis 9. November
Einfahrten täglich von 9-12 und 13-16 Uhr
 Ruhetag Montag (Feiertag geöffnet)
 Tel. 07361/970249 – Fax 07361/970259
www.bergwerk-aalen.de
tiefer-stollen@aalen.de

Stadt Aalen 

Neu bei Theiss

Die Stauer
Ein europäisches Herrscher geschlecht
 Dieser reich illustrierte Sachbildband behandelt die Geschichte der Stauer von den Anfängen als Riesgrafen und Herzoge von Schwaben im 10. Jh. bis zu ihrem Untergang im 13. Jh. Unter Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse entsteht ein facettenreiches Bild dieses Zeitalters. Von M. Ackermann. 192 S., 160 farbige Abb. Einführungspreis bis 31.12.2003 € 29,90, danach € 36,-.



Viel Fürsten gab's und wenig Brot
Von Scherenschleifern, Bürstbindlern und anderen kleinen Leuten in Württemberg
 Siegfried Ruoß beigt sich auf die Spuren der »kleinen Leute« vergangener Tage und lässt eine fast vergessene Welt wieder lebendig werden. Mit bisher zum Teil unveröffentlichten Bildern. Von S. Ruoß. 160 S., 45 Abb. € 19,90.



Schwäbisch für Besserwesser
 Der Band bezieht sich nicht damit, zu beschreiben, wie die Schwaben sich ausdrücken, sondern vielmehr fragt es nach dem Warum: Warum sagt man im Tändle der Butter, das Teller und das Tunnel? Oftmals liegen die Antworten in den Tiefen der Sprachgeschichte, die ergründet werden, ohne dem Leser zu überfordern. Das Buch zur erfolgreichen Serie der Südwest-Press. Von W. H. Petershagen. 160 S., 25 Illustrationen. C. 14,90.



Trocken Brot macht Wangen rot
Kindheits Erinnerungen aus einem schwäbischen Dorf
 I. Leiter nachdenklich und mit liebevoller Sorgfalt schildert der Autor die kleine Welt seines schwäbischen Heimatdorfes in den 20er Jahren. Es gelingt ihm, die besondere Atmosphäre, die Kargheit und Schönheit des dörflichen Lebens einzufangen. Ein lebendiger und persönlicher Bericht. Von I. Stutzmann. 134 S. C. 17,90.



Unser komplettes Programm finden Sie im Internet unter www.theiss.de

Theiss Verlag GmbH, Münchfelderstr. 28, 70372 Stuttgart, Tel. 07141/9527-14, Fax -17, e-mail: service@theiss.de





Wanderungen für Anspruchsvolle
 „Tournee im Garda- und Ledroseegebiet“
 Natur intensiv erleben
 Geführte Wanderungen mit Hotel - Übernachtungen
 Termine: 08.06.03 - 14.06.03 und 15.06.03 - 21.06.03
 Anfragen/Prospekte unter: Norbert Rößler, Im Gäßle 3
 D-71157 Hildrithausen Tel. 07034-237648 Fax 255810

Wandern im Sagenhaften Albuch

Gut markierte Wanderwege erschließen die herrliche Landschaft des Albuch. Grüne Hochflächen, weite Wälder, herausragende Felsformationen und die typischen Wacholderheiden prägen diese Albuchlandschaft. Gratis Wanderkarten anfordern:

Touristikgemeinschaft Sagenhafter Albuch e.V.
 Rathausgasse 9, 73457 Essingen
 Tel.: 07365/83-33, Fax: 83-27
 E-mail: tourist-info@essingen.de



www.albuch.de



Wanderungen für Anspruchsvolle
 „Herbstwanderungen in Südtirol“
 Geführte Wanderungen mit Hotel - Übernachtungen
 Termine: 21.09.03 - 27.09.03; 28.09.03 - 04.10.03;
 05.10.03 - 11.10.03
 Anfragen/Prospekte unter: Norbert Rößler, Im Gäßle 3
 D-71157 Hildrithausen Tel. 07034-237648 Fax 255810

Wanderferien

Elba direkt - Hotel + FEWO (Familienbetrieb)

am Sandstrand von Marina di Campo. Gut geeignet für Wandergruppen und Mineraliensucher. Last Minute + Sonderangebote.

Ab März bis Juni und September bis November

Telefon 0039/0565/977732, Fax /976870

www.elbathomashotel.com • E-Mail: elbathomashotel@vizzavi.it

AROSA SCHWEIZ



Winterwandern - das schönste Winterwandergebiet in den Alpen; über 40 km gepfadete Wanderwege
 Sommer: großes Wandergebiet, geführte Wanderungen; Skat- und Wandern.
 Verlangen Sie unsere Prospektunterlagen.
 Tel. 00 41 / 8 13 77 15 47 - Fax 00 41 / 8 13 77 34 70
 Ihre Gastgeberfamilie Walter Baresi



Wanderungen für Anspruchsvolle
 „Zu den schönsten Wanderrouten im Hochschwarzwald“

Geführte Wanderungen mit Hotel - Übernachtungen
 Termine: 25.05.03 - 31.05.03 und 24.08.03 - 30.08.03
 Anfragen/Prospekte unter: Norbert Rößler, Im Gäßle 3
 D-71157 Hildrithausen Tel. 07034-237648 Fax 255810

Planwagenfahrt im Taubertal



Für Familien - Vereine
 Betriebe - Bauernvesper
 Eigene Schächtung, Hauembrot,
 Kaffee und Kuchen, Weinprobe möglich

Pferdehof Ehrmann

97990 Walkersheim-Schättersheim, Telefon 07934/465



Ihr Familien- und Gruppen-Wanderhotel in KÄRNTEN

Wochenpauschale mit geführten
 Panoramawanderungen HP

Sauna / Hallenbadbenutzung von Mai bis Oktober ab € 270,-
 (€ 39,- pro Tag/ Kinder bis 14 Jahre frei)

A - 9463 REICHENFELS* LAVANTAL* KÄRNTEN* AUSTRIA
 FAMILIE PIRKER Tel.: + 43 / 4359 / 2777 * Fax.: + 43 / 4359 / 2787 - 50
 E-MAIL: hotel.rainsberghof@hotel.at www.rainsberghof.at

Korsika ferienort **zum störrischen esel**
 sonne • Berge • Meer Fördern Sie unseren Katalog und Patronat ÖAV Bezirk Dornbirn

Von April bis Oktober zum Wandern, Radeln, Bergsteigen, Raftfahren und frühlichem Beisammensein im naturnahen Feriendorf.

- Wöchentliche Flüge ab Friedrichshafen, München, Innsbruck, Salzburg und Wien direkt nach Calvi.
- Vielseitiges Aktivangebot, um die ganze Schönheit der Insel zu entdecken.
- Familienfreundliche Kindermitbringung bis inkl. 15. Jahre.

Reisebüro Rössler GmbH - Tel. 0043/015572/22420-0
 Fax: 0043/015572/22420-0 - e-mail: reisen@rössler.at www.korsika.com

STOSS-Reisehöhepunkte - STOSS-Sonderreisen 2003:

- | | | |
|-----------------|--|----------------------|
| 04.09. - 17.09. | 14 Tage Klassisches CHINA mit Yangtse-Schluchten - Shanghai - Wuhan - Yichang - Yangtsekreuzfahrt - Xi'an - Peking | Vollpension € 2218,- |
| 24.09. - 02.10. | 9 Tage Indian Summer in OSTCANADA mit Montreal - Quebec - Ottawa - Niagara-Fälle - Toronto - Bootsfahrt auf dem St. Lorenz-Strom | HP € 1229,- |
| 23.11. - 02.12. | Südafrika erleben mit Kapstadt-Kaphalbinsel - Johannesburg - Krüger Nationalpark - Panoramaaroute - Pretoria | ÜF/z. T. HP € 1998,- |

Alle Reisen inklusive Transfer zum Flughafen, Linienflügen, ständiger STOSS-Reisebegleitung, Rundreise mit örtlicher, deutschsprachiger Reiseleitung.
 Bitte fordern Sie unser kostenloses Reiseprogramm an!

STOSS.REISEN 72813 St. Johann
 Telefon 0 71 22/92 34

und Reisebüro STOSS in Reutlingen, Gartenstraße 4,
 ☎ 0 71 21/93 97 67 sowie im Marklkaut, am Heilbrunnen 88,
 ☎ 0 71 21/47 01 24

Gasthof Laufenmühle

mit Biergarten und Kaffeeterrasse

Laufenmühle 4, 89684 Lauterach, Tel. 07375/1528

80 Sitzplätze - Inhaber: Marc Schleicher

Besuchen Sie unser gemütlich rustikales Lokal mit dem Ambiente einer ehemaligen Getreidemühle.

Für Ihre Einkehr bieten wir:

- preiswerte schwäbische Gerichte
- herzhafte Vesper
- sowie Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten:

Di. u. Mi. 11.30 - 24 Uhr, Do. 11.30 - 20 Uhr, Fr. u. Sa. 11.30 - 24 Uhr,
 So. 10 - 20 Uhr. Montag Ruhetag

Busparkplatz vorhanden!

Waldschenke zur Distelklinge

70794 Filderstadt-Plattenhardt, Tel. und Fax 0711/771438

Am Rande des Schönbuches gelegen - 20 Gehminuten zum Uhlbergturn des Schwäb. Albvereins - 5 km zur Autobahn und nur 2 km zur B 27 Stuttgart-Reutlingen-Tübingen und vor allem - bei ons kannst schwäbisch schwätze, esse, veschpre ond no kecklich a Viertele trenke - denn dr Wirt isch a Schwob, ond so tutr au rechte. Montag und Dienstag Ruhetag, ausgenommen bei Gesellschaften ab 50 Personen. - Fremdenzimmer -



Gasthaus „Hirsch“ in Bad Urach

Wir bieten schwäb. Spezialitäten und Vesper, dazu Unterländer Weine und das gute Berg-Bier. Gruppen und Omnibusse bitte möglichst vorbestellen. In der Nähe großer, kostenloser Parkplatz beim Bushaltest. Dienstag Ruhetag.
 Auf Ihren Besuch freuen sich Familie Jochen Demel mit Team.
Gasthof Hirsch, Inh. Jochen Demel, Lange Str. 8
 72574 Bad Urach, Tel. 07125/70908 Fax 07125/94 79 62

Wandererlebnisse in NORWEGEN

Gebiet Rondane-Nationalpark
24. August - 4. September 2003



Kostenlos und unverbindlich Prospekt anfordern:
Hans Kempf
Oberfischacher Str. 47
74423 Obersontheim
Fon: 07973/910215 Fax: 910216

HÖCHENSCHWAND -
Wanderparadies & Naturpark Südschwarzwald
Schnuppertage: 3 Übernachtungen für nur 99,00 €



Panoramahöhe 11 D - 75862 Hochenschwand
Tel. +49 76 72 41 90 Fax: +49 76 72 419 200
www.HotelAlpenparadies.de
info@HotelAlpenparadies.de



Gasthof - Pension GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges,
am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II.,
zwischen Seen, Wäldern und Wäldern, nahe
beim „Ludwig Musical“ – preiswert, gemütlich,
sehr schön im Sommer u. Winter!

Sauna, Solarium – Entspannen, erholen, Kraft tanken. Unterlagen bei
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885

Wir geben Ihnen das richtige Profil

Ihr Fachgeschäft mit kompetenter Beratung, großer Auswahl und Service rund um den Schuh. Wir freuen uns auf Sie.

Bahnhofstr. 29, 73726 Esslingen, Tel.: 07141/364071, in Hof

Privater Brauereigasthof ADLER

4 ÜN/ÜN incl. Früh. 86,-€ / 150,-€
im ÜN-Preis enthalten: Brauereibewirtigung
EZ-Zuschlag 5,-€; Gruppenpreis: jede 11. Person im DZ frei
Infos: Fam. Bischofberger, Ortsstr. 1, 88518 Hundersingen
www.adlerbrauerei.com Tel.: 07586/378 Fax: /5360

WANDERN ERLEBEN AUF MALLORCA

5 Tageswanderungen mit Klaus durchs urtümliche Mallorca
• Individuelle Programmgestaltung nach Ihren Wünschen
• 1 Woche incl. Flug / Hotel, HP in Porto Soller für Gruppen
Info: <http://www.mallorcawandern.info>
Mail: wandern@eresmas.net
Tel: 0034 971 630521 • Fax: 0034 971 634889
Mitgl. des Schwäbischen Albvereins • Hohenlohe Gau • OG Bitzfeld

Wandern auf der Sonnenseite der Alpen

Südtirol, ein wahres Paradies für Gäste im Pfunderer Tal

heißt, wandern durch blühende Wiesen, über Almen, zu tannenumrahmten Seen. Inmitten des Pfunderer Tals, abseits von jeglichem Verkehr liegt unser Bergdörflein Weitental (880 m): Es ist zentraler Ausgangspunkt für Wandertouren, Radwandertouren, Wasserfall-Klettern, Paragleiten im Sommer und Skitouren, Schneeschuhwanderungen im Winter. Besuchen Sie unsere Familienpension unter www.pension-hofer.it (Zimmer mit Frühstück ab Euro 25,00 und Halbpension ab Euro 30,00) Oder melden Sie sich telefonisch.
Buchungsadresse: Pension Hofer, Waidacherstr 7, I-39030 Weitental/Vintl, Fax 0039-0472-548309 Tel: 0039-0472-548192

Ostallgäu Berggasthof Ostlerhütte 1838 m

auf dem Breitenberg, Tel. 0 83 63/424 oder 6615, 87459 Pfronten-Steinach, bietet gemütliche Gasträume, Unterkünfte für ca. 60 Personen, 60 Matratzenlager und 15 Betten, Liegeterrasse, durchgehend warme Küche, es werden auch Gruppen aufgenommen, ganzjährig offen.
Bequemer Aufstieg, herrlicher Rundblick auf das Pfrontner Tal und die Allgäuer, Tiroler und Schweizer Bergwelt. Wanderzeit von Pfronten-Steinach ca. 3 Std. Bei Auffahrt mit der Breitenberg- und Hochalmbahn verkürzt sich die Wanderzeit um 1 1/2 Std. Im Winter ideale Wintersportmöglichkeiten, Skilifte in der Nähe.
Neu - Jetzt Duschaum vorhanden und auf den Zimmern haben wir Waschgelegenheiten.



Erlernen Sie die Steirische Harmonika

In der **Steirerschule**
In Fillderstadt-Bonlanden
Bonländer Hauptstraße 53
Tel. 0711/7775858
www.allesguten.de



Unterricht: Mo. - Fr., Leihinstrumente vorhanden

BLUSEN – HEMDEN – WESTEN

fertigen wir für Ihre Wander- Tanz- u. Chorgruppe
des **SCHWÄBISCHEN ALBVEREINS**
speziell nach Ihren Wünschen.
Sie bekommen von uns ein Angebot in orig. Mustern.
KARINA STARK - Nürnberger Str. 19
36211 Alheim - Tel. 056 64 / 265 Fax: 056 64 / 64 36
E-Mail: Stark-Blusen@t-online.de

Schöne Bücher – nicht nur zu Ostern:

- Marie Veit: **Vom Charme Gottes reden**
Autobiogr. Skizzen, ausgew. Texte aus Predigten,
Vorträgen und Interviews der ev. Marburger Theologin
broch., 96 Seiten ISBN 3-924-392-45-5 € 7,-
- H. Schmid/
H. Maier: **Katzentisch und Damenjahre**
Aufbewahrtes und Aufgelesenes aus Oberschwaben
gbdn., 312 Seiten ISBN 3-924-392-49-8 € 21,-
- Dr. Bock/
V. Ottenbacher: **Wieland in Bildern**
4-fbg, 148 Seiten ISBN 3-924-392-29-3 € 19,50



Verlag DR. KARI HÖHN KG - 88400 Biberach
Tel. 0 73 51/15 78-0 Fax 0 73 51/130 28

Albverein-Schirmmützen

mit eingesticktem farbigem Logo "Schwäbischer Albverein" ca. 6 cm hoch auf der Stirnseite.

Größenverstellbar durch hochwertigen Klettverschluss.

Ausführungen in Grün, Rot u. Schwarz. Stückpreis € 8,60 zzgl. Versandkosten



Bestellungen an: Schwäbischer Albverein
Postfach 104652
70041 Stuttgart
Tel. 0711 22585-22 • Fax 0711 22585-93
verkauf@schwaebischer-albverein.de



SKANDINAVIEN

Dänemark • Schweden • Finnland
Norwegen • Island • Grönland

- Ferienhäuser
- Fahrtickets
- Rundreisen
- Secrelsen
- Individuelle Erlebnisreisen zum Beispiel:

Trekking-Touren in Norwegen
Off-Road Rundreisen in Island
Motorschlitten-Safaris in Lappland

Die Nordland Spezialisten beraten Sie gern

Skandinavisches Reisebüro

Tilburgstraße 117 • 70176 Stuttgart
Telefon: 0711/22 87 83

www.skandinavisches-reisebuero.de

Wandern in der Leutasch/Tirol

Ein reizvolles Hochtal, zwischen Mittenwald und Seefeld/Tirol gelegen, bietet zahlreiche markierte Wanderwege in und um das Leutaschtal. Hier findet jeder seine Tour. Überzeugen Sie sich selbst. Auch kurzfristige Reservierungen sind möglich. Hotel Pension Schweizer Hof, A-6105 Leutasch-Weidach 370 Tel. 0043/5214/6402

URLAUB IN SÜDTIROL IN HAFLING b. MERAN

Hafling b. Meran, Herrl. Wanderschlittel u. Seilbahn, Skigebiet 21 mit DU, WC u. Balk. Sonntags, ruhige u. erhabene Lage, Sonderangebote in der Vorsaison. Reitmöglichkeiten und Rastplätze gleich nebeneinander, mit schöner Felsenwand am Bauernhof. Haus Hofner, Falzbohrstr. 42 I-38111 HAFLING
Tel. + Fax 0039 0473 279431
E-mail: info@haushofner.it

Urlaub in Mecklenburg/Vorpommern

Gemütliche Ferienwohnung NK direkt im Murtz-Nationalpark. Telefon 03 98 22 / 20275

Kloster-Café Schöntal



Rundum wohl fühlen, ausspannen, Eis und Kaffee, Kuchen und Torten aus Meisterhand genießen, die Seele so richtig baumeln lassen: All das können Sie in unserem Café, auf unserer Terrasse oder im Klosterhof.

Familie Hofmann
74214 Kloster Schöntal
Telefon 0 79 43 / 608
Montag Ruhetag

Wandern in der Türkei (Nähe Antalya)

7 Tage deutsch geführte Gruppe ab 595 €/Person inkl. VP

Wandern in Irland

7 Tage engl. geführte Gruppe ab 720 €/Person inkl. VP

Land & Leute Reiseagentur

Tel. 06721-921325 www.land-leute.de

Wanderzeit - Müttenzelt - Gaudzeit

Wir bieten auch Wochenendseminare für Steirische Harmonika. Innerhalb kürzester Zeit lernen auch Sie stänfrig zu musizieren. Lehrinstrumente: 8 Wochen lang für Sie zur Verfügung, für Sie also unverfänglich und ohne Risiko! Musizieren nach Lust und Laune, auch für ältere Menschen keine Notenkenntnis erforderlich.

Musikhaus
Pro-harmonika
Unsere Klingeln 7
73408 Biegingen
Tel 07476 2001



www.pro-harmonika.de
e-mail: info@pro-harmonika.de

Mit Erfolgsgarantie

Mountainfever

Wanderungen für Anspruchsvolle

„Tourentage im Garda- und Idroseegebiet“

Geführte Wanderungen mit Hotel - Übernachtungen
Termine: 31.08.03 06.09.03 und 07.09.03 - 13.09.03
Anfragen/Prospekte unter: Norbert Röhler, Im Gähle 3
D-71157 Hildrizhausen Tel. 07194-237648 Fax 255810

„Arthrose heilbar“

In dieser Schrift zeigt Ihnen ein Arzt Möglichkeiten und Wege der Heilung auch ohne Operation und sagt Ihnen, was Sie selbst gegen die qualvollen Schmerzen sofort tun können.

Gratis-Information "All" über diese Schrift erhalten Sie bei
"Natur-Pabet" • "V82" •
Postfach 1117
83671 Benediktbeuern



DUDELSÄCKE

€ 100,-/Stück
SOFORT SPIELHEIMEN! Mit Garantie + dt. Spielanleitung
ALTMANN
Viktoriastr. 33
D-41464 Neuss
Tel. 0 21 31/85 89 99

Urlaub, Ausflug und Wandern im idyllischen Hohenloischen Rötalbachtal / Jagsttal

zwischen Rothenburg/Tauber und Langenburg. Erholung finden Sie beim Radfahren (Burg- und Residenzweg), Wandern (Frankenweg 8), Kegeln, gut bürgerlich essen, sonnen im Gartenlokal, Ausflugsbusse auf Anfrage. Jubiläums-Pauschalwanderwoche p.P. 135,- €. Mit vielen diversen Extras. Ganzjährig im DZ/DU/WC. Montag Ruhetag. Prospekt anfordern: Gasthof „Hertensteiner Mühle“ 74572 Blaufelden-Billingsbach, Tel. 07952/5916

Urlaub unter der Zugspitze

Hoher Komfort zu sehr günstigen Preisen. Alle Zimmer mit DU/WC/TV/Radio/Telefon.

Hotel Bergland
Alpazitzstr. 14, 82481 Grainau/Garmisch
Tel. 08921/98090, Fax 9809090

Wandern in CORNWALL England

Der Stilküste entlang, Gepäcktransport. Gruppe persönlich betreut von Jenny u. Greg. Wanderungen auch für geschlossene Gruppen möglich. Anfragen an: J & G Curtis-Board, 77, Birch Ave, G2 Hestley, Lidshever, PO7 8EJ - U.K., 1 registered Tel./Fax 01344-1255-8/19810 oder ans: M.Hartmann 01354-30375 e mail: curtsboardwalks@aol.com www.curtsboardwalks.com



In der Region "Der zehn Tausender"
- die feine Confiserie
- das gemütliche Restaurant
- das familiäre *** Hotel
- der gastfreundliche Service
30 Zimmer, 50 Betten, DU/WC, Tel./TV
78564 Wehingen
Tel. 07426/9478-0 - Fax. 9478-30
www.hotelkeller.de

Sitzbänke und Tische

für Wanderwege und Rastplätze.
Frachtfreie Lieferung.
Prospekt von Roland Hermann Schray
In den Auen 34
72270 Biersbrunn-Schönmünzach
Tel. 07447/336 Fax 2005
www.schray-sitzbaenke.de



Die ganze Schönheit der Pflanzenvielfalt auf



der Schwäbischen Alb präsentiert dieser besondere Bildband aus dem Verlag des Schwäbischen Albvereins. Auf 240 Seiten verzaubern den Naturfreund 320 gut erläuterte Farbfotos.

€ 29,50
Für Mitglieder € 21,50
bei Bezug über die Hauptgeschäftsstelle (plus Versand)



6 Motive aus dem Bildband als Postkarten

erhältlich beim Schwäbischen Albverein
Postfach 104652 • 70041 Stuttgart
Fax 0711 22 585 93

je Karte € 1,- bzw.
im Set (3x6 Motive)
€ 15,- (+ Versand)

WANDERN OHNE GEPÄCK!



Rothaarsteig®	Rennsteig
Vogtland	Erzgebirge
Sächsische Schweiz	Harz
Berlin	Insel Rügen
Westenwald	Ausoniusweg
Elsäß und Vogesen	Provence
Riesengebirge	Mesuren mit Danzig
Mallorca	Lausitzer Bergweg

KLEIN'S WANDERREISEN

Hauptstraße 40, 35745 Herborn
Tel. 02772-926023, Fax 02772-926099

Impressum

ISSN 1438-373X – Auflage 89.000

Sechs Ausgaben jährlich (jeweils Anfang Jan. / März / Mai / Juli / Sept. / Nov.)
Redaktionsschluss Heft 1: 15.11., 2: 15.1., 3: 15.3., 4: 15.5., 5: 15.7., 6: 15.9.
Anzeigenschluss Heft 1: 10.11., 2: 10.1., 3: 10.3., 4: 10.5., 5: 10.7., 6: 10.9.

Herausgeber und Verlag: Schwäbischer Albverein e.V., Stuttgart
Schriftleitung / Herstellung: Dr. Eva Walter & Thomas Pfündel
Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Th. Müller (Vors.), D. Stark, R. Reckerzügl

Verein/Verlag Hospitalstraße 21 B / 70174 Stuttgart
Postf. 104652 / 70041 Stuttgart
Telefon 0711/22585-0, Fax -92
Geschäftszeiten: Mo-Fr 8⁰⁰-12³⁰ und 13³⁰-16³⁰
info@schwaebischer-albverein.de

Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Tel. 0711/22585-15
praesident@schwaebischer-albverein.de

Schriftleitung Dr. Eva Walter & Thomas Pfündel
Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Tel. 0711/9018810
schriftleitung@schwaebischer-albverein.de
www publica-stuttgart.de

Anzeigen Schwäbischer Albverein / Hannelore Wölfel
Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Tel. 0711/22585-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet € 9 plus Versandkosten; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Spendenkonto Nr. 2826000 Landesbank BW (BLZ 600 50101)

- Hauptgeschäftsführer Erwin Ablor M.A. Tel. 0711/22585-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfuehrer@schwaebischer-albverein.de
- Hauptrechner u. Mundartgeschäftsstelle: Helmut Pfitzer Tel. 0711/22585-17, Fax -92
finanzen@schwaebischer-albverein.de
- Mitgliederverwaltung: Leonhard Groß
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de
- Schwäbische Albvereinsjugend
www.s-alb.org
Tel. 0711/22585-28 Fax -94
jugendarbeit@schwaebischer-albverein.de
- Naturschutzreferat Werner Breuninger Tel. 0711/22585-14, Fax -92
naturschutz@schwaebischer-albverein.de oder:
pfeigetrupp@schwaebischer-albverein.de
- Verkauf und Vertrieb: Olaf Singert Tel. 0711/22585-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de
- Volkstanzgeschäftsstelle: Karin Kunz Rohrackerstr. 4, 70329 Stuttgart Tel. u. Fax 0711/427520
volkstanz@schwaebischer-albverein.de oder:
Haus der Volkskunst
Ebinger Str. 56, 72336 Balingen
Tel. 07433/4353, Fax /381209
kulturrat@schwaebischer-albverein.de
- Internetbeauftragter: Dieter Weiss
internet@schwaebischer-albverein.de

Auch in Ihrer Nähe

Schluß mit wandern

Feuchtigkeit & Schimmel-Pilz

in Gebäuden und Wohnungen

Mit Erfolg eingesetzt, u. a. in Tübingen, und vielen Priv.-Gebäuden

Bautrockenlegung Walter Horwath

Fruchtkasten / Herzogl. Kelter
Schloß Urbach,
Breisach, Ratsbrunnen/-keller;
alle denkmalgeschützt
keine Chemie, keine Bauarbeiten

Telefon / Fax: 07123 / 31997
Bautrockenlegung-Horwath@gmx.de

Wir nehmen per BTH

Buchen Sie in den „Blättern“ Ihre

PRIVATE KLEINANZEIGE

Kleinanzeigen ausschließlich für nicht-gewerbliche Inserate

Fünf Zeilen (max. 150 Anschläge, Leerzeichen zw. Worten zählt als ein Anschlag) € 26,-, jede weitere Zeile (à 30 Anschläge) € 5,- ; für Albvereinsmitglieder € 21,-, jede weitere Zeile € 4,-

Bitte schriftlich an: Schwäbischer Albverein e. V.
Anzeigenabteilung Frau Wölfel, PF 104652, 70041 Stuttgart,
Fax 0711/ 22585-92. Anzeigenschluss ist der Redaktionsschluss (s. Impressum) – Bitte deutlich in Blockschrift schreiben.

Anzeige per beigelegten Scheck oder mit Bankeinzug zahlen

Folgende Angaben müssen dem Text Ihrer Anzeige beigelegt werden:

Chiffre erwünscht:
Chiffregebühr € 5,-

Name:

Straße:

PLZ / Wohnort:

Bank / Postscheck:

Konto-Nr.: Bankleitzahl:

Ich ermächtige den Schwäb. Albverein, den fälligen Betrag von meinem Konto abzubuchen:

Datum: Unterschrift:

KLEINANZEIGEN

Thermalbad Bad Bellingen gemütl.
2 Zi. FW 60 qm, Balk. TV, Garage, für
2 Pers. p/Tg € 35,-. Wandern, Baden,
Weintrinken im Markgräferland.
T. 0711/795534

Urlaub im Pfaffenwinkel, Obb.:
Wandern, radfahren im Voralpen-
gebiet, wohnen in Rottenbuch in
Bauernhof-Fewo für 35,- €/Tag,
Prospekt und Auskunft 08867/581

Brandenburg (Prignitz) EFH
ERG.125 qm Wohnfl. OBG. 3 Zim.WC
70 qm Teilausgeb. Balkon Nebengeb.
Hobbyr.+ Garage 7162 qm Grund.
Davon 10 ar Baugrund. Natur pur.
Preis €190 000,- Chiffre 020302

Schwäbische Alb – Ostalb –
gemütliche FeWo ab 24,- € pro Tag, 3
Sterne – 38 qm, Nichtraucher, nähere
Info Tel/Fax 07363/6146

Festanstellung gesucht von Kfm 46,
langj. viels. Berufserf., 50%
schwerbeh., Engl./PC-Kenntn.,
freundl. korrektes Auftreten, zuverläss.,
flex., umgängl., naturverb., zw. Neckar
u. Donau. Tel. 0160/2672794, E-Mail:
braunkehlchen@web.de

Für Wanderungen in der näheren
und weiteren Umgebung an allen
Tagen, sucht 62jährige Frau aus dem
Raum Esslingen einen Naturfreund
als Begleitung. Chiffre 020301

Heideker Reisen

Reisen im Frühjahr 2003

Reisen in den Karnevalferien

01.03. Mallorca Wandern	8 T.	910
01.03. Orangenküste Wandern	8 T.	585
01.03. Amalfiküste Wandern	8 T.	875
02.03. Nordzypren Wandern	8 T.	995
02.03. Cinque Terre	6 T.	535
03.03. Berlin 4* Hotel	4 T.	285
06.03. Paris	4 T.	265
06.03. Prag	4 T.	229

Frühlingsreisen

18.03/04./20.04./05.05. Rom	6 T.	ab 595
23.02./05.04. Türkische Riviera	8 T.	ab 535
09.03. Abano Seniorenreise	8 T.	590
10.03. Blumenriviera Wandern	7 T.	545
12.03. Sizilien Wandern	12 T.	1205
15.03. Andalusien Rundreise	9 T.	1275
02.03./18.03/11.04. Cinque Terre	6 T.	ab 535
22.03. Provence im Frühling	8 T.	660
22.03. Rhone - Kreuzfahrt	8 T.	595
mit MS Princesse de Provence		
30.03. Perlen der Toskana	7 T.	460
30.03. Cinque Terre	7 T.	625
31.03. Insel Elba - Wandern	7 T.	620
03.04. Lago Maggiore	4 T.	385
04.04. Sardinien	7 T.	575

Osterreisen 2003

12.04. Spanien - Andalusien	10 T.	1790
12.04. Westtürkei - Studienr.	10 T.	1190
12.04. Amalfiküste - Capri	8 T.	770
12.04./12.05. Ischia Wandern	9 T.	695
12.04. Insel Korfu	8 T.	944
12.04. Kykladen Inselzauber	12 T.	1550
12.04. Korsika Rundreise	8 T.	815
12.04. Osttiroler-Studienreise	8 T.	945
12.04. Süd-Sardinien Wandern	10 T.	875
12.04. Cilento-Luz von Belertra	10 T.	865
17.04. Sizilien - Studienreise	10 T.	1175

Skandinavien-Reisen 2003

Norwegische Fjorde	11 Tg.	1530
Nordkap - Lofoten	17 Tg.	2100
Nordkap - Finnland	14 Tg.	1519
Fjorde + Hurtigrute	10 Tg.	1430
Lofoten Wandern	17 Tg.	2515
Westnorgern Wandern	10 Tg.	1195
Rondane Wandern	10 Tg.	1085
Insel Bornholm 09.08. 8 Tg.	8 Tg.	889
Städte des Nordens	8 Tg.	815
viele Termine von Juni - August 2003. Fordern Sie das Programm an!		

72525 Münsingen Tel: 07381-9395-0 Fax: 07381-9395-25 E-Mail: info@heideker.de

www.heideker.de

WANDERN in IRLAND

SKELLIG REISEN – Ihr Partner für Wanderferien, Radtouren, Sprachkurse, Individualreisen, Ferienhäuser und Cottages, Hotels, B&B, Herrenhäuser, Schlösser, Kabinenkreuzer, Golf- und Reiterferien - Überfahrt mit Fähre oder Flug und Mietwagen
SKELLIG REISEN, Orplidstr. 8, 70597 Stuttgart
Tel: 0711/7194410; Fax 0711-7194409
E-Mail: info@skelligreisen.de

Faszination Rhônegletscher

Das besondere Angebot für Wandergruppen
Bergwandern und Fahrt mit der Furka-Dampfbahn
direkt am Gletscher

Information: D.Warkus Tel. 0711-2576569 Fax 2265359
Internet: www.furka-Bergstrecke.ch

WANN BESUCHEN SIE UNS?



- Bei uns wird Ihre Einker zu Erlebnis
- Alte Tradition neu erleben
- Hausgebräutes Weissbier
- Ausgewählte Speisen und Vesper
- Großer Biergarten, am Neckarufer
- Bierseminar mit Bierprobe (auch Stadtführung möglich)
- Gruppen bis 100 Personen

Gasthausbrauerei Neckarmüller, Gartenstraße 4
72074 Tübingen, Tel. 07071/27848, Fax 07071/27620

DIE ERFOLGREICHEN WANDERFÜHRER DES SCHWÄBISCHEN ALBVEREINS!

ohne Abbildung:

Albuch – Härtsfeld – Ries
Nördliches Oberschwaben
Südliches Oberschwaben – Bodensee
Südöstliches Oberschwaben – Westallgau
Teck – Neuffen – Römerstein

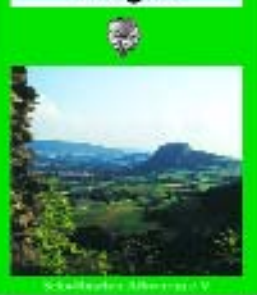
Jetzt zum Sonderpreis
je € 5,-

Natur – Heimat – Wandern

Das taschengerechte Format und die beigelegte Wanderkarte im Maßstab 1:100 000 machen diese Wanderführer zu praktischen Wanderbegleitern. Die Bände enthalten jeweils 40–60 Wanderungen mit ausführlichen Wegbeschreibungen und Informationen über Natur, Geschichte, Kultur und Landschaft.

Natur-Heimat-Wandern

Hegau und Linzgau



Dieser Band stellt 52 Rund- und 4 mehrtägige Streckenwanderungen vor – in der einzigartigen Landschaft nördlich des Überlinger Sees, auf dem Bodanrück, am Untersee und im Hegau.

Natur-Heimat-Wandern

Schwäbische Alb- Nordrandweg (HW 1)



Der Wanderführer enthält 18 exakt beschriebene Strecken- und Rundwanderungen am Albtrauf mit vielen Hinweisen zu Natur und Landschaft, Geschichte und Kultur entlang des Wanderwegs.

Lieferbare Bände

- Bahnausflüge zwischen Neckar u. Tauber
- Heckengau Strohgau Glomsfeld
- Hegau und Linzgau
- Kaiserberge und Geislinger Alb
- Naturpark Obere Donau
- Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald
- Naturpark Stromberg – Heuchelberg
- Oberer Neckar, Baar und Baaralb
- Östlicher Schwäbisch-Fränkischer Wald
- Reutlinger und Uracher Alb
- Schurwald Esslingen Filder
- Schwäbische Alb – Nordrandweg

Jeweils € 14,-

Für die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins zum **Mitgliedspreis € 10,20** je Band, zu beziehen ausschließlich über die Geschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins e.V. in Stuttgart, Tel. 0711/72585-27